

Der oberschlesische Wanderer.

Der Wanderer erscheint werktäglich Nachmittags. Bezugspreis bei den eigenen Geschäftsstellen monatlich 60 Pfg., frei ins Haus, im Voraus zahlbar; bei den Postanstalten monatlich 60 Pfg., vierteljährlich 1,80 Mk. Probenummern kostenfrei.

(Oberschlesische Zeitung)

Gegründet 1828

Einschreibungsgebühr für den Zeilenraum von 8x50 mm 20 Pfg. (bei Stellen- und Wohnungsanzeigen aus Oberschlesien 15 Pfg.), für die Restlampe 3x100 mm 60 Pfg.; Beilagengebühr 5,00 Mk. für das Tausend. Beilagennummer 10 Pfg.

Älteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirkes, bewährtestes Anzeigenblatt.

Benthen, Bahnhofstraße 24.
Gleitwiz, Kirchplatz 1.
Zabrze, Dorotheenstraße 15.

Allmähliches Blatt für die Bekanntmachungen der städtischen Behörden von Gleitwiz.
Jeden Sonnabend: Gutenbergs achtsseitiges „Illustr. Sonntagsblatt“ als Beilage.

Veranstaltungen Benthen 92.
Veranstaltungen Gleitwiz 16 u. 1188
Veranstaltungen Zabrze 78.

No. 252.

Druckerei und Verlag in Gleitwiz

Montag, 31. Oktober 1904

Telegramme: Wanderer Gleitwiz.

77. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfasst 12 Seiten.

Der ostasiatische Krieg.

Die friedliche Lösung, die unter der Mitwirkung des französischen Botschafters in London

Der russisch-englische Zwischenfall

gefunden hat, ruft allenthalben die größte Genugtuung hervor, allenthalben stellt man der britischen Regierung volle Anerkennung dafür, daß sie die Rücksicht auf die fernere Lokalisierung des Krieges in Ostasien mißsprachen ließ. Die russische Regierung ist ihrerseits entgegengekommen. An ihrer Bereitwilligkeit Genugtuung zu leisten, besteht nirgends ein Zweifel. Mit großer Befriedigung nimmt man auch in Deutschland die Kunde von der Verständigung auf. Wenn von beiden unmittelbar beteiligten Mächten abgesehen, so schreibt die „Nordd.“ ein Staat Anlaß hat, diesen Ausgang zu begrüßen, so ist es Deutschland, dessen Staatskunst seit einem Menschenalter auf Erhaltung des Friedens gerichtet ist, der die notwendige Voraussetzung bildet für die Entfaltung und Wohlfahrt unseres Volkes.

Die Rede Lord Balfours.

die der englische Premierminister am Freitag in Southampton hielt, besaß, nach näheren Meldungen u. a. noch folgendes: Jeder Unterthan Sr. Majestät und das Gewissen unserer großen englisch redenden Völker im ganzen Weltall sind in Aufsehr geraten. Ich glaube, ich darf sagen, die allgemeinen Erwartungen des ganzen zivilisierten Europa übersteigen mit. Soweit ich in die Zukunft sehen kann, wird aber das bellagerische Ereignis, das in der Nacht vom letzten Freitag vor sich, nicht in einem jener großen nationalen Kämpfe enden, die, obwohl sie von Zeit zu Zeit unvermeidlich sind, im Laufe der Weltgeschichte immer eine bellagerische Spur hinterlassen. Zwei Annahmen sind uns mitgeteilt worden, und jetzt wird, obwohl es unendlich war, zu bezweifeln, welche von den beiden Annahmen die absolut wahre ist, die Angelegenheit zum Gegenstand einer unparteiischen nationalen Untersuchung gemacht werden. Wir erhoffen bei dieser Untersuchung die Mitwirkung von Vertretern der russischen Regierung. Die Untersuchung selbst wird englischerseits vom Handelsamt aus organisiert. Als Verbündete von Japan sind wir unter bestimmten, genau festgelegten Bedingungen verpflichtet, den Japanern zu helfen, aber gerade wie wir es als eine Ehrenpflicht ansehen würden, unsere ganze nationale Macht zur Erfüllung des Vertrages einzusetzen, ebenso ist es auch unsere Pflicht, unsere Pflichten als Mächte auf gewissenhafteste zu wahren. Es ist einfach unglücklich, daß die Flottenflotte mit feindseligen Operationen befaßt sein konnte, und einfach lächerlich, daß die Idee eines Torpedobootangriffes. Die russische Flotte war 30 Meilen von ihrem richtigen Fahrwege entfernt. Es ist absurd, anzunehmen, daß der Kommandeur der angeblichen Torpedoflotte das Zentrum einer Flottenflotte zur Basis für einen Angriff auf die russische Flotte wählen sollte. Solch eine Geschichte ist absurd, und ich bin außer Stande, an die Existenz dieser japanischen Schiffe zu glauben. Das nächste japanische Kriegsschiff liegt 14 000 Meilen weit weg und die Erzählung des russischen Admirals ist einfach eine Halluzination. Ich hoffe aber, die Wahrheit wird klar wie Sonnenlicht erscheinen, wenn die dem Jaren genehmigte Untersuchung stattfindet. Die russische Regierung hat zu keiner Zeit die Schwierigkeit der Krise unterschätzt oder unterlassen, das zu tun, was sie überhaupt tun konnte, um die Krise zu verringern. Die russische Diplomatie bewegt sich langsam, aber ich glaube, die Schwierigkeiten sind überstanden. Immerhin darf grobe Fahrlässigkeit oder Gleichgültigkeit gegen die Genauigkeit von keinem Manne geschehen werden, der die Interessen der Zivilisation oder seines eigenen Gewissens am Herzen hat. Man darf keinen Moment aufpassen, daß auf jenen großen Fahrstrahlen von Petersburg bis Madagaskar und durch die engen Handelswege, wie den Kanal und das Rote Meer, ein Admiral eine solche Tat unbehindert und ungestraft vornimmt. Ich treue mich überaus, daß die russische Regierung, diesen Geschäfts-punkten zustimmend, sofort ihr tiefes Bedauern ausdrückte. Der Zar telegraphierte dem König in diesem Sinne und seine Regierung versprach die liberalste Entschädigung. Sie hat die an der Katastrophe beteiligten Schiffe der russischen Flotte in Vigo angzuhalten beordert, und diejenigen Offiziere, die verantwortlich sind und Augenzeugen der Katastrophe waren, werden nicht nach dem fernsten Osten fahren. Eine Untersuchung der Tatsachen soll vorgenommen werden und die englische und russische Regierung sind darin einverstanden, daß die von der Haager Konvention vorgesehene internationale Kommission die Tatsachen mitteilen soll und daß Personen, die durch dieses Tribunal etwa schuldig befunden würden, abgeurteilt und angemessen bestraft werden. Die russische Regierung hat den Wunsch geäußert, daß Wahrheit und Gerechtigkeit in dieser Sache den Sieg davontragen. Zugleich gab Rußland Befehle, um eine Wiederholung solcher Vorfälle zu verhindern. Der Kaiser von Rußland erwies sich seines Grochtens als erleuchteter Beurteiler dessen, was in der Angelegenheit zweier Nationen Recht sei. England verlange nichts, was es nicht selbst an Rußlands Stelle gern bewilligt haben würde. Das keine Verzögerung in den diplomatischen Verhandlungen oder etwas Schlimmeres eingetreten, sei, wie er hoffe, zum Teil der Gerechtigkeit und der Mäßigung der englischen Forderungen, zum Teil aber auch der Weisheit des Kaisers von Rußland zuzuschreiben.

Die Ansichten der englischen Presse über die Rede Balfours und die Lösung der Streitfrage sind sehr geteilt. Die Blätter der Opposition erklären sich mit der Lösung und Vermeidung des Krieges sehr zufrieden.

Der russische Minister des Auswärtigen Graf Damborsky richtete am 28. an den russischen Botschafter in London Grafen Wendendorff folgendes Telegramm: Da unser erhabener Monarch

wünscht, über alles, was in der Nordsee vorging, möglichst Klarheit zu schaffen, hält er es für angebracht, die sorgfältige Prüfung dieser Frage

einer internationalen Untersuchungskommission

wie sie in der Haager Konvention vorgesehen ist, zu übertragen. Auf Allerh. Befehl fordere ich Eure Excellenz auf, der englischen Regierung diese Form zur Lösung der Frage vorzuschlagen. Graf Wendendorff antwortete am gleichen Tage: Ich habe Lord Lansdowne die in dem Telegramm, das Eure Excellenz heute von Zarstoke Selo an mich gerichtet hat, befohlene Mitteilung gemacht. Die englische Regierung nimmt den Vorschlag an, die Untersuchung der Vorgänge in der Nordsee einer internationalen Kommission zu übertragen, wie sie in der Haager Konvention vorgesehen ist.

Das einzulegende Schiedsgericht wird binnen kürzester Frist an die Arbeit gehen. Es dürfte, nach Mitteilungen der Wiener A. Fr. Pr., aus Mitgliedern der mittelstaatlichen Delegierten beim Haager Schiedsgerichtstribunal bestehen, auf die sich die beiden Streitparteien einigen haben werden. Man vermutet, daß je zwei Holländer, zwei Belgier und wahrscheinlich auch zwei Schweizerische Schiedsrichter, denen man besondere Kenntnisse des Völkerrechts zuerkennt, zur Entscheidung der Doggerbankangelegenheit berufen werden. Man nimmt ferner an, daß diese Schiedsrichter sich in Hull versammeln, weil an diesem Orte der Tatbestand am raschesten und bequemsten festzustellen werden kann, es wäre denn, daß Rußland es vorgezieht, das Schiedsgericht am gegenwärtigen Standorte der baltischen Flotte in Vigo zusammenzutreten zu lassen, da jedenfalls auch mit den Offizieren dieser Flotte ein Bericht vorgenommen werden muß. Zu dem Schiedsrichterkollegium werden auch Sachverständige aus Marinelisten zugezogen. Man rechnet damit, daß bei der möglichen Beschleunigung des Verfahrens vor dem Schiedsgericht die Entscheidung in frühestens acht bis zehn Tagen fallen wird.

In den europäischen Gewässern.

Trotz der verbesserten politischen Lage macht sich in ganz England und in allen englischen Kriegshäfen eine gesteigerte Tätigkeit bemerkbar. Es wird eine große Anzahl von Linien Schiffen und Kreuzern der Reserve fertiggestellt. Die Admiralität scheint eine Flottenumgebung im Kanal zu beabsichtigen. 110 Torpedoboots sind der Heimatsflotte zugeteilt. Die Linien Schiffe Albemarle, Montagu und der Kreuzer Leander gingen von Malta nach Gibraltar, das Linien Schiff Bulwark ist von Korfu dort eingetroffen. Das englische Konsulat in Vigo erhielt telegraphisch Auftrag, für die Verprobantierung des englischen Kanalgeschwaders Vorkehrungen zu treffen.

Der Hafenkommandant von Vigo stellte dem russischen Admiral die Genehmigung zu, in Vigo die für die Untersuchung des Gunter Zwischenfalls nötige Zeit zu verbleiben. Der Kommandant des englischen Kreuzers Lancaster traf in Vigo ein und hatte eine Besprechung mit dem russischen Admiral Reichdewinski; gegen Abend setzte er die Reise fort. Fünf englische Fahrzeuge kreuzten vor den Gies-Jnheln.

Der spanische Minister des Aeußern erklärte, Rußland habe Spanien um die Ermächtigung gebeten, die in Vigo ankommende Flotte bis zur Beendigung der Untersuchung des Gunter Zwischenfalls in Vigo zu belassen. Vor Erteilung der Ermächtigung habe Spanien die Vertreter der fremden Mächte befragt und diese hätten die Erteilung der Ermächtigung gebilligt. Die Ermächtigung beziehe sich nur auf die gegenwärtig in Vigo vor Anker liegenden Schiffe.

Die britischen Schlachtschiffe „Jupiter“ und „Mangrove“ gingen am Sonnabend von Gibraltar in westlicher Richtung in See, vermutlich nach Langer. Die in Langer eingetroffenen russischen Kriegsschiffe sind die Linien Schiffe „Dschabaja“, „Sinoi“, „Weski“, „Mawerin“, der große Kreuzer „Admiral Nachimoff“ und sieben Torpedoboots. Beim Einlaufen der russischen Kriegsschiffe wurde kein Salut mit den Strandbatterien ausgetauscht. Die Uebervachungsschiffe umkreisen die Schiffe. Die russischen Kriegsschiffe, sowie sämtliche Torpedobootszerstörer nahmen von dem Kohlen Schiff „Korea“ Kohlen ein. Der Kapitän des Torpedobootszerstörers „Weichtschy“ wurde um eine Unterredung ersucht, lehnte es aber ab, irgend welche Mitteilungen zu machen, und sagte nur, er habe alles, was für seine Reise nötig sei. In Langer liefen am Sonnabend vormittag noch die russischen Kreuzer Aurora, Dmitri Donskoi und Kamtschatka, am nachmittag die Kreuzer Swetlana, Zemtschug und Almas ein.

Ueber die Beschädigung des deutschen Dampfers „Sonntag“

durch die Russen liegen in Berlin an amtlicher Stelle noch keine Mitteilungen vor. Es finden erst in Geestemünde Untersuchungen statt. Wie man dem „Börj.-Cour.“ von der Wesermündung schreibt, herrscht dort eine unbeschreibliche Aufregung über das Vorgehen des russischen Offiziers-Geschwaders gegen den Fischdampfer „Sonntag“, der in üblicher Weise längere Zeit an der jütländischen Küste, und zwar an dem fischreichen Hornsgriff, gewinkt hatte und hier ebenso wie die englische Flottenflotte bei ahnungsloser Ausübung der Fischerei einige Stunden hindurch von den russischen Kriegsschiffen beschossen wurde. Der Unterschied gegenüber dem Schicksal der englischen Schiffe besteht fast nur darin, daß auf dem deutschen Dampfer allmählich keine Toten und Verwundeten zu beklagen sind, und daß auch, obwohl die russischen Granaten in großer Menge dicht an der Bordwand des kleinen deutschen Dampfers niederprallten, der letztere selbst doch — was übrigens nach Aussage des Kapitäns und der Mannschaft fast als ein Wunder erscheint — unversehrt blieb. Der Fischdampfer „Sonntag“, ein kleines Schiff von einem Rauminhalt von 156 Brutto- und 38 Netto-Register-Tons und einer Maschine von 240 indizierten Pferdekraften, ahnelt in keiner Weise einem Torpedoboot oder sonst einem Kriegsschiff und hat — es erscheint fast lächerlich, daß das ausdrücklich noch hervorgehoben werden muß — nicht im geringsten kriegerische Absichten gegen die 14 russischen Kriegsschiffe vermuten lassen, die in seiner nächsten Nähe

vorbeidampften und bei dem grellen Licht ihrer Scheinwerfer in unzweideutiger Weise erkennen konnten, welcher Art das kleine deutsche Fahrzeug war. Der Führer, Kapitän Sänel, und die ganze, insgesamt aus zehn Mann bestehende Besatzung versichern, daß sie bei Ausübung ihres friedlichen Handwerks in höchstem Grade erstaunt gewesen sind, daß ihnen das russische Geschwader besondere Aufmerksamkeit zuwandte. Signale, die auf die Absichten der Russen hingedeutet oder auf die drohende Gefahr vorbereitet hätten, sind von dem deutschen Dampfer nicht bemerkt worden. Im übrigen hätte ein deutsches Schiff auch keinen Anlaß, den Signalen russischer Kriegsschiffe, falls es sich nicht etwa um Fälle von Seenet-handelte, Beachtung zu schenken oder gar Gehoriam zu leisten. Das Verhalten des russischen Geschwaders ist geradezu unverständlich.

Es wird erwartet, daß das Auswärtige Amt Gelegenheit nehmen wird, den Anträgen der deutschen Schifffahrt auf Schutz vor russischen Uebergriffen Geltung zu verschaffen und eine Sühne für das unzweifelhaft auch gegenüber Deutschland wieder von Rußland verschuldete Vergehen gegen das Völkerrecht zu verlangen. Unter den Fischern besteht zudem die Befürchtung, daß sich ein Fall, wie er den Dampfer „Sonntag“ betroffen hat, leicht wiederholen könne.

Nach der Mandchurie.

Ein Telegramm aus dem Hauptquartier Kurofisi meldet, daß die Japaner am 27. Oktober nach heftigem Kampfe Waitaojau nahmen. Der Angriff begann um 8 Uhr morgens und endete um 4 Uhr nachmittags. Die Japaner erbeuteten zwei Maschinengewehre. Die Verluste der Russen betrugen 200 Mann, die der Japaner werden auf 170 Mann geschätzt. Die Russen, die Waitaojau seit dem 14. Oktober mit acht Kompanien besetzt hatten und Verteidigungswerke anzulegen begonnen hatten, zogen sich über den Schahö zurück. Marschall Doha m a meldet, daß nach der am 27. erfolgten Einnahme von Waitaojau durch die Japaner der Feind den Platz am 28. bis zum Nachmittag andauernd beschuß und dann verschwand. Am 28. fanden sonst keinerlei Kämpfe von Bedeutung statt.

Die Russische Telegraphen-Agentur meldet aus Dabzjabu vom 29.: Die Japaner zeigten heute auf den Vorposten bei den Ortschaften Montsin und Putaoba einige Tätigkeit. Ein Jagd-kommando des Regiments Samara kämpfte den ganzen Tag mit wechselndem Erfolg gegen den Geener in Stärke eines Infanterie-Regiments. Nachts bemächtigten sich die Japaner, nachdem sie größere Verstärkungen erhalten hatten, des Dorfes Tjhtin, welches gänzlich abbrannte.

Port Arthur.

Nach Meldungen, die in Schanghai aus Tokio eingingen, sollen die Japaner Anfangs November einen starken Sturm auf Port Arthur versucht, um die Festung dem Mikado als Geburtstagsgeschenk zu übergeben.

Deutsches Reich.

Montag, den 31. Oktober 1904.

Brinzregent Nitzbold, so teilt die Münchener „Korrespondenz Hoffman“ weiter mit, bemerkte seit längerer Zeit im rechten Bein Schmerzen, welche ab und zu auftraten und ihren Grund in früher überstandenen Erkrankungen haben. In den letzten Tagen wurden, wohl infolge der bei den diesjährigen Hochgebirgsjagden abnorm schweren Witterung, die Schmerzen heftiger, hielten länger an und behinderten vor allem den Regenten am Gehen. Das übrige Befinden ist ausgezeichnet.

Den lippeischen Erbkrone soll, der „Täg. Rundschau“ zufolge, nach einem Vorschlage des Reichskanzlers ein kaiserliches Schiedsgericht unter Vorsitz des Großherzogs von Baden entstehen.

Ueber die neue Militärvorlage gehen allerhand Mitteilungen durch die Presse. So wird neuerdings in den „Münch. N. Nachr.“ behauptet, der neue Militärgesetzentwurf werde die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit für die Infanterie bringen und gleichzeitig Veränderungen in der Organisation vorschlagen, die die infolge der zweijährigen Dienstzeit zutage getretenen Mängel verbessern sollen. Ramentlich solle die Organisation der Unteroffiziere und der niedrigen Offizierschargen gestiftet und verbessert werden.

Die deutsch-österreichischen Handelsvertrags-Verhandlungen

werden, wie dem „Berl. Tagebl.“ zufolge jetzt bestimmt sein soll, in Berlin stattfinden. Von unterrichteter Seite verlautet, daß die letzten Besprechungen des Botschafters mit dem Reichskanzler Grafen Bülow einen ratheren Fortgang der Verhandlungen voraussetzen lassen. Der „Börsen-Courier“ will noch erfahren haben: „Keinesfalls werden die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn dadurch eine Verzögerung erleiden, daß Deutschland mit der Schweiz noch zu keinem Vertragsabschluß gekommen ist. Wie immer sich die Verhandlungen in Luzern gestalten mögen, ob sie, was heute noch nicht entschieden ist, unterbrochen oder infolge einer inzwischen verbesserten Situation fortgeführt werden sollen, so besteht kein Hindernis, trotzdem die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn gleichzeitig zu pflegen. Die deutsche Regierung hat dafür Sorge getragen, daß für beide Verhandlungen genügend sachmännische Kräfte ihrerseits zur Verfügung gestellt werden können.“ — Im Anschluß an die Besprechungen, die der Reichskanzler Graf v. Bülow kürzlich mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter v. Szeggyeny-Mariich führte, wird sich der Staatssekretär des Innern Graf v. Hofsdorff in einigen Tagen nach Wien begeben, um die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu Ende zu führen.

Fürsorge für den Bauernstand.

Unter den Schwierigkeiten, die zur Zeit dem Bauernstande und seiner kräftigen Entwicklung entgegenstehen, nimmt die vergleichsweise hohe Verschuldung eine der ersten Stellen ein. Die hierüber veranfalteten Erhebungen sind laut einer offiziellen Mitteilung, nunmehr für einige Provinzen zum

Abbruch gelangt. Die Staatsregierung ist auf Grund der Erhebungs-
ergebnisse zu der Auffassung gekommen, daß es sich empfiehlt, ohne
den Abschluß der Ermittlungen für die übrigen Provinzen abzu-
warten, schon jetzt an die Lösung der großen Aufgabe heranzutreten.
Es wird daher der Versuch unternommen werden, unter finanzieller
Mitwirkung des Staates die nötigen provinzialen Einrichtungen zu
treffen, um den Bauern unter billigen Bedingungen die Abfuhrung
der sie am schwersten belastenden Schulden zu ermöglichen, und es
dürfte voraussichtlich schon der nächstjährige Etat die Gelegenheit
bieten, sich mit dieser Frage im Landtage zu befassen.

Dien für den Reichstag sollen nach der „Dtsch. Tagesztg.“
bewilligt werden, freilich nicht mehr für den jetzigen Reichstag, der
unter der Voraussetzung der Distanzlosigkeit gewählt worden ist,
sondern erst für seinen Nachfolger.

Die geplante Novelle zur Brauereier wird, der „Nat. Kor.“
zufolge, dem Reichstage vielleicht schon bei seinem Wiederkommen-
treten vorgelegt werden. Dagegen wird der Entwurf über die
Rechtsfähigkeit der Berufsvereine voraussichtlich erst
nach Neujahr an den Reichstag kommen.

Preussisch-mecklenburgische Eisenbahngemeinschaft. Der
Vize-Landesmarschall von Mecklenburg-Schwerin, Herr von Malan,
brachte im Amtskollegium den Antrag ein, die Regierung zu ersuchen,
mit Preußen wegen des Abschlusses einer Eisenbahngemeinschaft in
Verhandlung zu treten. Der Antrag wurde angenommen und kommt
schon auf dem diesjährigen Landtage zur Verhandlung.

Neue Fünzig-Pennig. Bekanntlich haben sich die jetzigen
50 Pfennig-Stücke in der Praxis nicht bewährt, sie schleifen sich sehr
bald ab, daß die Gefahr einer häufigen Verwechslung mit 10 Pfennig-
Stücken vorliegt. Es sollen daher neue 50 Pfennig-Stücke, und
zwar in beträchtlich größerer Stärke und mit viel stärker geripptem
Rande nach einer vom Bundesrat genehmigten Zeichnung geprägt
werden und demnach die bisherigen 50 Pfennig-Stücke eingezogen
werden. Die deutschen Münzen werden in der nächsten Zeit mit
der Ausprägung dieser neuen Münzen, welche die Bezeichnung von
1/2 Mark erhalten sollen, vollaus beschäftigt werden. Es handelt sich
dabei um die Ausprägung von etwa 100 Millionen Stück, von denen
demnach auf einmal etwa die Hälfte dem Verkehr zugeführt
werden kann.

Ein Verbandshaus der deutschen Gewerkschaften ist am
Sonntag, den 22. Oktober in Berlin unter äusserst zahlreicher
Beteiligung der Verbandsgenossen und -Genossinnen von Berlin und
Umgebung und vieler Delegierten aus ganz Deutschland, Mitgliedern
der Generalkräte und des Zentralrats eingeweiht worden. Der Be-
such war so stark, daß das mächtige Gebäude in allen seinen Teilen
bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die Festrede hielt der Ver-
bandsanwalt Dr. Max Fischer, der u. a. darauf hinwies, daß es
sich hierbei um das Werk und Eigentum des ganzen großen Ver-
bandes der Deutschen Gewerkschaften handle, das wahrhafte Resultat
vereinter Kräfte von 17 nationalen Berufs-, weit über 2000 Orts-
vereine und 110 000 Mitgliedern in allen Gauen des Reichs. Mit
Geist und Hand haben alle, und zum Teil schon seit 24 Jahren, zu-
mal aber in letzter Zeit, rüstig daran mitgearbeitet, Tausende der
Arbeitslosen haben ihr Schicksal, kleine und große Vereine zehn-
hunderttausende ihrer schwer erarbeiteten Arbeitermark geschenkt oder
leihenweise dazu hergegeben. Ohne diesen hohen Gemeinssinn wäre es
unmöglich gewesen, aus unbemittelten Volksschichten, mitten im
Ring um Gleichberechtigung und Fortschritt, sich ein Verhältnis-
mäßiges Riesenwerk hervorzurufen! Wir, so vorwärtsstrebend und
reformierend wie wir sind, bekennen uns alleamt zu den Grundlagen der
Kulturgesellschaft, zu freier Selbstbestimmung und Privatigentum.
Aber gerade darin finden wir Antrieb und Kraft, auch das Gemein-
wohl würdig auszustatten. Ein „Arbeiterkloß“, darum vor allem
keine Stätte des Luxus und Prunkes, sondern der Gediegenheit und
Nützlichkeit. Ein praktisches Geschäftshaus der Deutschen Gewerkschaften
ist geschaffen worden. Von den Zimmern für die Sitzungen der
Ortsvereine, dieser wichtigen Zellen unserer Organisation, und
für die Bureaus der Gewerkschaften, bis zu großen und großen
Sälen für die Berufs- und Verbandssammlungen, für Stiftungs-
und allgemeinere Festlichkeiten ist alles auf Beste vorgesorgt. Unter-
stüßung und brüderliche Gastfreundschaft für alle Mitglieder Nah
und Fern, das soll ein ständiger Zweck des Arbeiterkloßes sein!
Von hohen, ewigen Grundfragen und Zielen sind die Deutschen Ge-
werkschaften im Jahre 1868 ausgegangen, befestigt und erfüllt worden,
sie waren die Schöpfer unserer Organisation, lange bevor sie reiche
äußere Besitztümer erwarb. Befreiung, Gleichberechtigung, berufliche
Selbsthilfe der arbeitenden Klassen — so lautete schon damals der
helle Ruf zum ersten Streben, zum geistigen Kampfe. Und bei
aller Entschiedenheit des Strebens, bei aller Hitze des Kampfes zu-
gleich Besonnenheit und Gerechtigkeit. Nur auf dem geraden Wege
der Sittlichkeit, nur auf dem Boden des Gemeinwohls für alle Klassen
und alle Völker kann das Beste auch der einzelnen Klassen und
Nationen gesichert werden. Weihen wir uns dem Arbeiterkloß, dem
Deutschtum, aber nicht in einseitiger egoistischer Beschränkung, sondern
in idealer Erweiterung zu beglückender Humanität!

Gleiwitzer Nachrichten.

Kirchplatz 1. 31. Oktober 1904 Fernspr. 1188 u. 16

§§ Deutschlands Interessen am ostasiatischen Kriege be-
handelt ein hochinteressanter und inhaltreicher Vortrag, den am
Sonntag beim ersten Stiftungsfeste der Kreisgruppe Ost-Gleiwitz
Jahres des Deutschen Flottenvereins Oberpräsident Dr. Michalewicz
aus Breslau im Viktoriatheater hielt und zu dem sich zahlreiche Teil-
nehmer, Damen und Herren, einfanden. Nachdem einige Musikstücke
der Männapelle das Fest eingeleitet, begrüßte zunächst der Vor-
sitzende der Ortsgruppe, Direktor Heimann, die Erschienenen und
gab einen Rückblick auf die Tätigkeit im verflossenen Vereinsjahre,
das reich an Arbeit und Erfolgen war, wie u. a. der gegenwärtige
Mitgliederstand von 512 Personen beweist. Darin ist zugleich aus-
gedrückt, daß die Ziele des Flottenvereins in Oberschlesien auf frucht-
baren Boden gefallen sind. Mit besonderem Danke gedachte Redner
hierbei der rastlosen Energie des früheren Vorsitzenden, Landrichter
Dr. Stern-Beuthen. Unter Betonung der echt deutschen Grundlage
des Vereins forderte Redner die Mitglieder zu weiterer energischer
Tätigkeit auf, die gerade hier nötig sei, um gegenüber dem Anturum
des Potentatus immer neue Begeisterung für vaterländische Ideen
zu schöpfen. In einer fernen Ansprache feierte Landrichter Dr.
Stern-Beuthen die idealen Aufgaben des Deutschen Flottenvereins
und der deutschen Flotte, mit besonderem Nachdruck immer wieder
betonend, daß die Flotte ein bedeutsames Instrument sei zur
Stärkung der Macht des Reichs; diesem Gedanken im Volke weitere
Verbreitung zu schaffen, dazu sei der Flottenverein hauptsächlich be-
stimmt. Die dominierende Stellung auf dem europäischen Festlande
muß sich gestärkt werden, aber auch die Erweiterung unserer über-
seeischen Beziehungen, die wir nicht mehr missen können, bedarf neuer
Machtmittel. Redner begründet das dann näher mit historischen und
idealen Gründen. Die größten Kämpfe aber, die uns in Zukunft
noch bevorstehen, sind solche um die politische Machtstellung. Wollen
wir unsere historische Aufgabe richtig auffassen, so müssen wir uns
darauf vorbereiten, unsere Macht auszuweiten und zu behaupten.
Wir müssen bereit sein, jeder Zeit Opfer zu bringen, zumal in
Stunden der Gefahr. Dem Hauptvortrag hielt dann Oberpräsident
Dr. Michalewicz, der von dem zunehmenden Interesse ausging,
das man bei uns am russisch-japanischen Kriege nimmt und vor dem
sogar die Unruhen in Südafrika zurücktreten. Redner ist der
Meinung, daß der Krieg, von der weiteren Belagerung Port Arthur
abgesehen, in diesem Jahre noch nicht zu Ende kommt. Die Russen
haben zu große Verluste erlitten und es wird ihnen kaum gelingen,
noch in diesem Jahre aussehende Truppen nach dem Kriegsschauplatz
zu bringen; die Japaner auf der andern Seite aber können

Im Interesse Ihrer Familie

bleiben Sie dauernd Abonnent,
lösen Sie bald die Quittung ein,
heben Sie die Quittung gut auf,
achten Sie auf Richtigkeit des Namens
und sichern Sie dadurch Ihren Angehörigen
das Recht auf die Unfallunterstützung von
150,00 Mark
nach Maßgabe der dafür gegebenen Bestimmungen
das ist von größtem Werte für die Ihrigen.

wohl alles Mögliche ertragen, Hunger und Strapazen, aber keine
Kälte wie sie der mandchurische Winter mit sich bringt. Schon da-
mals, als Redner in Japan zubrachte, 1885—89, galt es als aus-
gemacht, daß Japan zwei große Kriege führen müsse, den einen
gegen China, den anderen gegen Rußland. Die Neugier für Japan
begannt mit dem Jahre 1858, wo es zum erstenmal, nach
Erscheinen eines amerikanischen Handelschiffes, mit dem Aus-
lande in Beziehungen trat und damit den bisherigen
Vann gegen alles Fremde brach. Damals begann im ganzen
Land eine geradezu fieberhafte Tätigkeit, um das nachzuholen,
was man in jahrhundertelanger Abgeschlossenheit veräumt.
In zwei Menschenakten erreichten denn auch die Japaner das, wozu
wir in Preußen zwei Jahrhunderte brauchten. Dabei waren ihnen
aber die Fremden, die als Vorbilder dienten, immer ein Dorn im
Auge — sie wollten sich möglichst schnell von allem fremden Ein-
flusse befreien. Sie bemühten sich auch, in der Welt als ebenbürtig
anerkannt zu werden, in der man sie bis dahin nicht ernst genommen
hatte. Die fleißigen und sparsamen Chinesen sind wirtschaftlich
tüchtiger als die Japaner und bedeuten für diese daher eine gewisse
Gefahr. Um diese wirtschaftliche Überlegenheit Chinas zu brechen,
mühten sie diese erst kriegerisch besiegen; sie haben damals in über-
raschender Weise gezeigt, wie gut sie den preussischen Geistesgeist sich
angeeignet, sie bewiesen auch, daß sie ein ernst zu nehmendes Kultur-
volk sind. Japan zählt 55 Millionen Einwohner, China etwa zehn-
mal soviel; wenn alle diese Menschen mit ihren ungemessen geringen
Bedürfnissen mit einemmal mit unserer Industrie in Wettbewerb
treten, so würde das auf allen Gebieten zu bedeutenden Umwälzungen
führen müssen. Auf einzelnen Gebieten, z. B. Ladaarbeiten, Holz-
und Eisenbeinschnitzerei, bereiten sie uns bereits Konkurrenz und in
den Mittelmeerländern trifft man heute schon allenthalben auf
Streichhölzer japanischer Ursprungs. Während früher aus Deutschland
allerlei Kleinwaren nach Japan gingen, kommen jetzt solche von
dort zu uns. Es sind hauptsächlich solche Industriezweige, zu denen
Geschmack und Kunstfertigkeit gehören, wie sie den Japanern durch-
weg zu eigen sind. Schon nach dem chinesischen Kriege wurde darauf
aufmerksam gemacht, daß man den Japanern das große chinesische
Abgabengebiet nicht überlassen dürfe, daher fiel auch der Friede von
Schimonoseki für die Japaner in gewissem Sinne verhängnisvoll
aus: sie bekamen damals nur Formosa und nicht auch Korea, nach
dem sie noch verlangten. Seitdem stand es bei den Japanern fest,
daß sie hierfür Rache nehmen müßten. In erster Linie richtete sich
diese Rache gegen Rußland, das sie schon früher einmal „übers Ohr
gehauen“ hatte, als die Russen Sachalin nahmen und den Japanern
nur die Kurilen überließen. Die Russen bedürfen im Hinblick auf
die ungeheure Ausdehnung ihres Reiches auch der See, um von
hier aus Beziehungen nach dem übrigen Asien anknüpfen zu können.
Japan ist überdellert und darum müssen die Japaner hinaus aus
ihrem Lande, sie müssen ans Festland; ihnen schwebt als festes Ziel
vor Augen, daß ihre, die gelbe Rasse in Asien die Vorherrschaft er-
ringen u. s. w. Nach alledem war auch der gegenwärtige Krieg un-
ausbleiblich. Es ist merkwürdig, was dieses Volk alles geleistet hat;
es ist ein geborenes Kriegervolk, aufgewachsen in Gehorsam und Dis-
ziplin und von einer unbedingten Todesverachtung befeuert, die in
ihren religiösen Auffassungen begründet ist. Wir stehen staunend
still vor Bewunderung über die Heldentaten, die sie bei Port Arthur
verübten, wo sie zeigten, daß Todesfurcht sie ihnen unbekannter
Begriff ist, daß sie ein Volk sind, das gewillt ist, bis zum letzten
Atemzuge zu kämpfen. Redner glaubt nicht, daß die Russen vor
Ablauf von zwei oder drei Jahren Aussicht auf einen durchgreifenden
Erfolg haben werden. Eine große Zahl der Schwierigkeiten, mit
denen die Russen bei sich selbst zu kämpfen haben, sind von den Ja-
panern genährt worden, so z. B. der Widerstand der Polen bei den
Aushebungen. Sicher erscheint schon heute, daß die Japaner ihren
Einfluß in China mehr geltend zu machen beginnen, daß sie ange-
fangen haben, den Chinesen den Wert technischer Erzeugnisse
klar zu machen, sie wirtschaftlich und kriegerisch zu mobilisieren.
Wir stehen hier vor Fragen, die mit einem Schauer erfüllen können;
darum ist der gegenwärtige Krieg für uns so interessant und darum
hat auch Deutschland ein so hervorragendes Interesse an seinem
Ausgange. Die Bewegung von Kiautschow war i. Z. einer der glück-
lichsten Griffe unserer Reichsregierung, aber dieser Besitz kommt in
Gefahr, sobald die Japaner sich in verstärktem Maße auf dem Fest-
lande ausbreiten. Wir sind durch unsere außereuropäischen Be-
ziehungen derart am Weltmarkt beteiligt, daß es mit Freuden zu
begrüßen ist, wenn der auf sachlichem Boden stehende Flottenverein
nicht nur belehren, sondern immer weiteren Kreisen das Verständnis
für die großen internationalen Beziehungen vermitteln will, in deren
Mitte wir stehen. — Die Ausführungen des Vortragenden fanden
den lebhaften Beifall der Versammlung, dem Direktor Heimann
noch in besonderen Dankworten Ausdruck verlieh. Zum Schluß
führte Landrichter Dr. Stern eine große Anzahl Projektions-
bilder, die die Vorgänge auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz
näher erläuterten, zahlreiche Schiffstypen und tabellarische Zusammen-
stellungen vor, an letzteren zumal die Bedürfnisfragen nach weiterer
Ausgestaltung unserer Kriegsslotte näher veranschaulicht.

* Die revolutionäre Bewegung der Jahre 1848/49 in
Deutschland und ihr Ergebnis. In seiner zweiten wissenschaft-
lichen Vorlesung im Beherverein zu Gleiwitz führte Universitäts-
professor Kaufmann aus Breslau vor, daß die Kämpfe um die Reichsverfassung, die den Mittelpunkt der revolu-
tionären Bewegung bildeten, sei die Frage entschieden worden, ob
die deutsche Reichseinheit mit oder ohne Österreich geschaffen werden
müßte. Von der Gewalt der Bewegung kann man sich eine Vor-
stellung machen, wenn man erwägt, daß von ihr das ganze Land
ergriffen wurde, obwohl damals nur verhältnismäßig wenig Eisen-
bahnen vorhanden waren, der Postverkehr noch gering und der Tele-
graphenverkehr für private Zwecke fast noch gar nicht im Gebrauch
war. Im Jahre 1847 wurden die deutschen Länder von einer schweren
Not heimgesucht. Diese Not, der Hunger und das Elend haben nicht
wenig dazu beigetragen, das Volk zu veranlassen, in diese Bewegung
rücksichtslos einzutreten. Falls es ist, jedoch, wenn man diese Be-
wegung auf das Notjahr zurückführen will; sie wurzelte in dem
Verlangen nach der Reichseinheit, der Verfassung. In Schlesien,
insbesondere in Breslau, knüpfte die Bewegung, die eine Reform
der Rechtsverhältnisse forderte, an den Beherprozess an. Der Ober-
präsident Merkel, der denen, die das Ohr des Königs für sich ge-
wonnen hatten, nicht schnell genug die Hand bot, wurde zum Rück-
tritt veranlaßt. Sein Nachfolger v. Wedell hat gar nicht erst Boden
gefaßt. Der Stadtrichter Heinrich Simon in Breslau wurde, weil
er öffentlich seine Meinung vertrat, verfolgt. Diese Dinge gaben
der Bewegung in Schlesien Nahrung und Kraft und bestimmten ihre
Tonart. Überall, wo die Regierung den Beschwerden vorgetragenen

zeitgemäßen Wünschen nachgab und mit fester Hand die Reformen
durchführte, blieb es verhältnismäßig ruhig; wo dies nicht geschah,
trat der radikale Einfluß hervor. Obwohl es zu Ausschreitungen
gekommen ist, im ganzen Reiches blieb der echte Bürgerinn Meißner
die Bewegung. Wir haben überall in Deutschland in dieser leiden-
schaftlich bewegten Zeit die Beobachtung, daß die Bewegung nur auf
dem Lande eine rohere Form annahm. Man trat mit Forderungen
auf, die man vor Monaten nicht auszusprechen gewagt hatte. Der
einfache Mann trat hin und sagte, wir müssen ein Vaterland haben,
das uns die Möglichkeit gibt, ein Volk zu sein. Die Polizei warf
die Mäntel hin, damit die Propheten einer neuen Zeit darüber hinweg-
gehen konnten. In Italien hatte die Bewegung von vornherein das
Ziel: Los von Österreich. Die ungarische Bewegung war auf eine
möglichst lose Verbindung mit Österreich gerichtet und erreichte ihr
Ziel in einer Reihe von Gesetzen, die der Zustimmung des Königs
bedurften. In Böhmen gewann die Bewegung einen tschechisch-
nationalen Charakter. Österreich war in der ersten Hälfte des 19.
Jahrhunderts sehr zurückgeblieben. Der Bauer lag unter einer Last
von Frohnden; er mußte im Jahre 1840 54 pCt. vom Reinertrage
abgeben, nach anderen Berechnungen 70 pCt. und unterlag Benach-
teilungen im Rechtsleben. In Österreich trug die Bewegung einen
starken sozialen Charakter; die Lage der Arbeiter war sehr schlecht
und für sie kein Koalitionsrecht vorhanden. Zu der großen Not
der Leute traten die literale Bevormundung und der Druck auf die
Presse. Am 13. März 1848 begannen in Wien der Gewerbeverein
und der juristische Leseverein eine Demonstration. Während sie
Mündlichkeit und Öffentlichkeit in der Rechtspflege forderten, erhoben
sich die Arbeiter in den Vorstädten. Am 22. Juli trat der neue
Reichstag zusammen, der Österreich eine neue Verfassung und die
Bauernfreiheit gab. Es fehlte jedoch die aufrichtige Durchführung
der Reformen. Unter Schwarzenberg wurde der österreichische Ab-
solutismus erneuert. Als die Nachricht von den Wiener Vorgängen
nach Berlin kam, sah der König ein, daß in der Einführung von
Reformen ein schnelleres Tempo eingeschlagen werden müsse. Die
Männer seiner Umgebung hatten das Verlangen einer neuen Zeit
gefühlt, sie waren jedoch nicht seine Ratgeber, sondern seine Organe,
seine Diener. Am Schluß seines Vortrages ließ sich Professor
Kaufmann über die Proklamation des Königs und die Barrikaden-
kämpfe in Berlin aus.

* Die Volksunterhaltungen, die den Zweck haben, in den öf-
fentlichen Deutschen das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu wecken
und zu pflegen und unsere politisch sprechenden Landsleute zu un-
terstützen und sie mit deutschem Geiste zu erfüllen, haben gestern
hier wieder ihren Anfang genommen. Der starke Besuch, den die
gefrigte 42. allgemeine Volksunterhaltung im Throischen Saale in
Petersdorf fand, ließ erkennen, daß diese Veranstaltungen nicht
nur ihrer Zugkraft verloren haben. Schon geraume Zeit vor 4
Uhr, als Rechnungsrat Fischer die Unterhaltung mit einer An-
sprache eröffnete, worin er seiner Freude über die zahlreiche Menge
der Zuhörer und Zuhörer Ausdruck gab und allen Mitwirkenden
seinen Dank abstattete, war kein Sitzplatz mehr zu haben; viele
mußten sich mit einem Stehplatz begnügen. Das Lied der Deut-
schen, das von allen Anwesenden gesungen wurde, eröffnete die
Reihe der Vorträge. Der übliche Vortrag, den Rechnungsrat
Fischer übernommen hatte, behandelte die Poesie des Handwerks
im 14. und 15. Jahrhundert, als das deutsche Handwerk in Blüte
stand, wurde auch das deutsche Volkslied gepflegt. Wenn Meister
und Geselle nach des Tages Arbeit versammelt waren, erscholl das
deutsche Lied; sie waren selbst ihre Dichter. Hans Sachs, der be-
kannteste, volkstümlichste und launigste Dichter des 16. Jahrhun-
derts, war ein Handwerker und ist aus den Meisterjüngerschulen
hervorgegangen, die in jener Zeit, wo das Handwerk einen goldenen
Boden besaß, ins Leben gerufen wurden. Die Poesie des Hand-
werks ist längst verschwunden; jedoch auch heute noch, im Zeitalter
der Maschinen, ehrt das Handwerk seinen Meister. Dem mit leb-
haftem Beifall aufgenommenen Vortrag folgten Gesangsbeiträge
(Abe Maria, Waldbenedicten und Heimwärts) des Gesangsvereins
der Königl. Wagenhauptwerkstatt zu Gleiwitz (Vorbesitzer
genieur D. M.) unter Leitung des Musiklehrers Ullrich. In
einer Dichtung von Emil Rittershaus „Ein treues deutsches Herz“
schilderte Herr Falck den Untergang eines brennenden Schiffes auf
dem Eisee und die Rettung einer Mutter mit ihrem Kinde durch
einen braven Deutschen, der dabei selbst sein Leben opferte und
seinen Mitmenschen einen Rettungsschiffen überließ. Der Sumo-
ram durch Herrn Schäfer zur Geltung, der als liebreicher Franzose,
als Nachschwärmer u. viel Gelehrtheit erregte. Von Mitgliedern des
Gesellschaftsvereins International wurde ein einseitiges Lustspiel
„Der Damschneider“ aufgeführt. Das allgemeine Lied „Treue
Liebe“ von Hofmann von Fallersleben beschloß die Veranstaltung.

Zahlung der Gehälter, Ruhegehälter, Witwen-
geelder, Unterstüßungen, so schreibt man uns, hat nach den
erlassenen Ministerialverfügungen, die auch seiner Zeit im Ober-
schlesischen Wanderer veröffentlicht worden sind, stets am letzten
eines Monats zu erfolgen, wenn der erste des nächstfolgenden Mo-
nats auf einen Sonntag oder einen gesetzlichen Feiertag fällt.
Es ist vom Oberpräsidenten Schlesiens erst vor kurzem auf eine An-
regung der Doppelner Handelskammer, die in Schlesien eingeführten
katholischen Feiertage als gesetzliche Feiertage aufzuheben, abklä-
rig entschieden worden, was auch im Oberschlesischen Wanderer zu
lesen gewesen ist. Mit Staunen haben wir deshalb in Nr. 250 des
Wanderers gelesen, daß höherer Befehl in m. n. g. zufolge der 1.
November d. J. (Allerheiligen) nicht zu den gesetzlichen Feiertagen
gehört, in denen fällige Zahlungen nicht geleistet zu werden brau-
chen, mithin die Pensionszahlungen bei der Gleiwitzer Kreisasse
am 1. November und nicht am 31. Oktober stattfinden werden.
Da bei der Kreisasse in Beuthen O.S. aber, wie veröffentlicht wor-
den ist, die Zahlung dieser Bezüge am 31. Oktober stattfindet, beide
Rassen doch wohl dieselben Anweisungen haben werden, dürfte es
im allgemeinen Interesse liegen, zu erfahren, welche Bestimmungen
noch höhere Geltung haben, als Ministerial- und Oberpräsidenten-
fügungen. Wenn in Nr. 251 des Wanderers wieder mitgeteilt wird,
daß die Rentempfänger ihre Renten in der Kreisasse
am 1. November erhalten, während dieselben durch die Postanstalten
am 2. November gezahlt werden, so liegt dies daran, daß nicht nur
die Post am gesetzlichen katholischen Feiertage zeitweise geschlossen
ist, sondern auch die städtischen Behörden die gesetzlichen katholischen
Feiertage berücksichtigen und deshalb die Unfall- und Rentenquit-
tungen bezüglich der Bescheinigung der Unterschrift der 4 bis 5
hundert Rentenempfänger erst am nächsten Wochentage, dem 2. Nov.,
vollziehen.

* Feriensonderzüge von Oberschlesien ins Riesengebirge.
Die Hirschberger Handelskammer ist wiederum bei der Kattowitzer
Eisenbahndirektion um Einlegung von Feriensonderzügen von Ober-
schlesien nach den Stationen des Riesengebirges vorstellig geworden.
Die Eisenbahndirektion hat daraufhin eine erneute Prüfung des
Antrages angeordnet.

* Im Stadttheater kommt morgen, zum Allerheiligenfest, das
Raupach'sche Drama „Der Müller und sein Kind“, am
Mittwoch das Kneifische Lustspiel „Krieg den Frauen“ zur
Aufführung.

* Am neuen Wasserturm werden gegenwärtig seitens der
Stadtgärtnerei umfassende gärtnerische Bieranlagen geschaffen.
* Justizpersonalien. Staatsanwalt Heymann in Gleiwitz
wurde zum Landrichter in Magdeburg, Gerichtsassessor Arndt in
Meiningen zum Staatsanwalt in Beuthen O.S. ernannt.

* Gerichtspersonalien. Ernannnt zum Gerichtsschreibergehilfen
diätätischer Gerichtsschreibergehilfe Plewnia in Königsberg bei dem
Amtsgericht in Friedland O.S. Versetzt die Amtsgerichtsekretäre
Weiß in Schrau O.S. und Scheffler in Gultschin an das Amts-
gericht zu Gleiwitz bzw. Pleß. Gerichtsbau Ratgeber z. B. bei
der hiesigen Rgl. Staatsanwaltschaft ist vom 1. d. Mts. an zum

Gerichtsdiätar ernannt und in dieser Eigenschaft an das Kgl. Amtsgericht Königsbütte O.S. verlegt worden.

* Für das Friseur-, Barbier- und Perückenmachergewerbe hat der Regierungsräsident unter Ergänzung der Verordnung vom 21. März 1895 folgendes bestimmt: Zu den Landkreisen Butthen, Cosel, Gleiwitz, Rattowitz, Lublin, Ratibor, Tarnowitz und Zabrze und in den Stadtkreisen Butthen O.S., Gleiwitz, Rattowitz, Königsbütte, Oppeln und Ratibor ist an den ersten Oster-, Pfingst- und Weihnachtstagen die Beschäftigung von Arbeitern (Geheilen und Schlingenden) im Gewerbe der Friseur-, Barbier- und Perückenmacher nur bis 10 Uhr vormittags gestattet. Die für die Beschäftigung von Arbeitern bei der Vorbereitung von öffentlichen Theateraufführungen und Schaustellungen gestatteten Ausnahmen werden hierdurch nicht berührt.

* Ueber die Frage des Bedürfnisses von Dreimarkstücken als Reichsilbermünzen hat sich die Breslauer Handelskammer in einem längeren Gutachten an den Regierungsräsidenten in Breslau u. a. wie folgt geäußert: Soweit uns schriftliche oder mündliche Meinungsäußerungen zugegangen sind, können wir feststellen, daß bei der weit überwiegenden Mehrheit der beteiligten Verkehrsinteressen die Stimmung gegen ein neues Reichsdreimarkstück ist. Es fehlt allerdings nicht an Stimmen, die der Ausprägung einer solchen Münze zum Erlaß der alten Taler das Wort reden; die Freunde des Dreimarkstücks bezeichnen aber fast sämtlich dessen Einführung nur als wünschenswert, nicht als notwendig, und nur ganz vereinzelte Gewerbetreibende, namentlich einige Fabrikbesitzer, gehen soweit, das Vorhandensein eines wirklichen dringenden Bedürfnisses danach zu behaupten. Wichtig ist, daß sich das alte Talerstück beim Publikum großer Beliebtheit erfreut, die um so scharfer hervortritt, als gegen das silberne Fünfmarsstück wegen seiner Unhandlichkeit eine allgemeine und unüberwindliche Abneigung herrscht. Die Annahme, daß die Vorliebe des Publikums für das Talerstück bereits im Schwinden begriffen zu sein scheint, können wir als zutreffend nicht erachten. Die Beliebtheit des Talerstücks wurzelt nach unserer Ansicht viel weniger in der Wertstufe, die der Taler als das einheitliche Münzstück für den Betrag von drei Mark verkörpert, als vielmehr in seiner Form, insofern der Taler an sich bequem und handlich und von anderen Münzsorten schon im Griff leicht zu unterscheiden ist. Die wirklichen Gründe für die Konstruierung eines Bedürfnisses nach Ausprägung eines solchen Geldstückes liegen auf einem ganz anderen Gebiet; sie wurzeln nämlich außer in der unglücklichen Form des Geldstückes, das den alten Taler zu ersetzen berufen war, des silbernen Fünfmarsstücks, in dem chronischen, überall gleichmäßig empfundenen Mangel an Stellen jener Münzsorten, die den Kleinzahlungsverkehr zu vermitteln bestimmt sind, das ist der silbernen Ein- und Zweimarsstücke, sowie auch der goldenen Zehnmarsstücke, über den auch in unserem Bezugszeitweilig lebhaft geklagt wird. Wenn es gelänge, dem Fünfmarsstück eine den verkehrstechnischen Ansprüchen an Handlichkeit und Unterscheidungsmöglichkeit genügende Gestalt zu geben, so würde das Bedürfnis nach einem größeren Silberstück vollaus gedeckt sein und das Verlangen nach Schaffung einer weiteren Zwischenstufe zwischen dem Zweimarsstück wahrscheinlich sehr bald verstummen. Wir kommen daher auf Grund der vorstehenden Erwägungen zu dem Schluß, daß wir neben der Ausprägung der Fünfmarsstücke mit einer handlichen Form die genügende Ausprägung von silbernen Ein- und Zweimarsstücken und die verstärkte Ausprägung von goldenen Zehnmarsstücken für ein ungleich dringenderes Verkehrsbedürfnis, als die Schaffung eines neuen Dreimarsstückes, erachten.

* Eine Niesenkartoffel im Gewicht von 690 Gramm, gerntet auf dem Bielochschen Grundstück, ging uns heute zu als ein neues Beweisstück, daß die Kartoffelernte gar nicht so übel ausgefallen ist.

△ Zwei Lokomotiven stießen in der Nacht von Donnerstag zu Freitag auf dem Rangierbahnhofs, etwa 100 Meter oberhalb der Bahnhofschauffee-Abfahrtsfähr, zusammen. Die eine Rangiermaschine wurde stark beschädigt. Die Zylinder an der einen Seite der Maschinen wurden abgerissen, ebenso der Tender, während die Kolben in Stücke sprangen. Die eine Maschine wurde erheblich am Dache beschädigt, konnte aber weiter fahren, während zur Fortschaffung der anderen schwer beschädigten und betriebsunfähigen Maschine der Rettungswagen der Hauptwerkstatt mit den Mannschaften herbeikommt mußte. Der Materialschaden ist bedeutend. Personen sind nicht verunglückt.

△ Ein schwerer Einbruchdiebstahl wurde in vorletzter Nacht beim Destillateur Emil Kallis (Bahnhofstraße 23) verübt. Der Dieb ist wahrscheinlich von der Wilhelmstraße aus in das Gehöft gedrungen, hat im Hofe mittels eines Balkens oder einer Stange den unteren Fensterflügel, dessen Gitter er erreichen konnte, da der obere Flügel nicht geschlossen war, geöffnet und ist in das Gastzimmer gestiegen. Alsdann erbrach er das Vorhängel einer Tür zum Nebenraum und den in diesem Zimmer stehenden Kleiderschrank, worin sich eine Geldkassette befand, die am Fußboden an einer eisernen Platte festgeschraubt war. In der Kassette, die der Dieb samt Platte losriß und mitgehen ließ, befanden sich 250 Mark, eine Lebensversicherungspolice über 5000 Mk. auf den Namen Emil Kallis, ein Sparloosenbuch über einige hundert Mark auf den gleichen Namen, ausgestellt vom Vorshufverein, ein Sparloosenbuch über 100 Mark, ausgestellt von der Distriktoabteilung, mehrere Quittungen über Beträge von 250 Mk., 100 Mk. u. a. Außerdem fielen dem Diebe eine angebrochene Riste Zigarren (Flor Negro), eine andere Riste (Venezianer) und eine vierkantige Glasche Kirschlikör in die Hände. Nach den Fußspuren zu urteilen, hat sich der Dieb, ein anscheinend 20jähriger Mann, auf demselben Wege, auf dem er gekommen war, entfernt. Das gestohlene Geld bestand aus 5, 3, 2, 1 Mark- und 50-Pfennigstücken, vier Rollen 50-Pfennigstücken, für 10 Mark 2 und 1 Pfennigstücken und einer größeren Anzahl 10 Pfennigstücken. Herr Kallis hatte bis Freitag in dem Nebenraume geschlafen, um jetzt zu seinen Eltern zu gehen. Man nimmt an, daß der Dieb von dem Vorhandensein des Geldes in dem Schrank gewußt hat und mit der Vertlichkeit vertraut ist.

* Zum Ankauf von Pferden für die Schutztruppe in Südwestafrika wurde heute auf dem Krakauerplatz ein Markt abgehalten, der mit 800 Pferden besetzt war. Von der Militärkommission wurden bis 11 Uhr vormittags 40 Pferde ausgemustert, die vorzugsweise zur Verittenmachung von Infanterie bestimmt sind.

* Taubendiebstähle wurden in letzter Woche beim Arbeiter Franz Meier (Kloppgasse 10) ausgeführt. Vorgefunden wurden ihm aus seinem verschlossenen Boden, der mit einem Stemmstein erbrochen wurde fünf Tauben entnommen, nachdem ihm acht Tage vorher zwei Tauben abhanden gekommen waren. Damals fand sich eine Taube im Besitz eines Knaben, der sie eingefangen haben will.

* Gottesdienstordnung. In der katholischen Pfarrkirche: Dienstag (Fest Allerheiligen) um 6 und 8 Uhr Rosenkranz-Randate, um 9 Uhr deutsche Predigt, um 10 Uhr Hochamt, nachmittags um 2 1/2 Uhr Vesperandacht mit Prozession in der Kirche und hl. Segen, darauf Besuch der Gräber. Mittwoch (Allerseelentag) um 5 Uhr Officium defunctorum für den 3. Orden, um 6 Uhr polnische Predigt und Vermeldung der Fürbitten, um 8 Uhr 1. Requiem, woran die Schulkinder teilnehmen, um 9 Uhr deutsche Predigt, um 10 Uhr 2. Requiem, abends um 7 Uhr letzte Rosenkranz-Andacht. Donnerstag um 5 und 7 1/2 Uhr Requiem, um 8 Uhr St. Korpus-Christi-Andacht, um 9 Uhr Requiem für verstorbenen Lehrer der Parochie. — In der St. Peter- und Paul-Kirche: Dienstag um 8 Uhr Kindergottesdienst, um 9 Uhr polnische Predigt, um 10 Uhr Hochamt. Nachmittags um 2 1/2 Uhr Vesperandacht mit Prozession in der Kirche, darauf Besuch der Gräber. Mittwoch um 6 Uhr Beginn der polnischen Andacht, um 7 1/2 Uhr Beginn der deutschen Andacht (Requiem mit Predigt und Vermeldung der Fürbitten), abends um 7 Uhr letzte Rosenkranz-Andacht.

* Evangelisch-lutherische Gemeinde (Kronprinzstraße). Mittwoch, den 2. November, abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde. Pastor Birke.

Wetter-Telegramm.

Hamburg, 31. Oktober. Ein Maximum mit 775 mm befindet sich bei Riga, eine Depression unter 760 mm im hohen Norden. In Deutschland wehen schwache meist östliche Winde, das Wetter ist trübe, vielfach neblig, sonst trocken. Fortdauer wahrscheinlich.

Beuthener Nachrichten.

Bahnhofstr. 24 31. Oktober 1904 Fernspr. 92

R. Bei den Dmarten! Das war wieder einmal ein gutes deutsches Fest, das die Ortsgruppe Beuthen des Deutschen Ostmarkenvereins am Sonnabend im großen Konzertsaale beging. Zehn Jahre sind zwar nur ein Tropfen im Meere der Zeit, für einen Verein aber wie der Ostmarkenverein, der mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen hatte und solche noch zu bestehen hat, bedeutet der Abschluß dieser kurzen Spanne Zeit immerhin einen bedeutsamen Markstein. Der 10 jährige Durchbruch hat sich, wie der Vorsitzende in seiner Begrüßungsrede drahtlich sagte, stramm entwickelt. Zu welcher Blüte die Ostmarkenbestrebungen in Oberschlesien, insbesondere in Beuthen, gelangt sind, erhellt daraus, daß die einzelnen Ortsgruppen sich immer mehr ausdehnen, die Beuthener zählt z. B. 588 Mitglieder. Zahlreich war die Zahl derer, die sich zu dem Familienabend anläßlich des 10 jährigen Bestehens einfanden. Aus allen Ständen setzten sich die Teilnehmer zusammen — Zivil und Militär und ganz besonders auch das ganze Geschlecht gab der Festlichkeit einen eigenen Reiz. Landrichter Gage, der Vorsitzende, dankte allen für ihr Erscheinen. Die Versammlung stimmte in das Hoch auf den Ostmarkenverein begeistert ein. Ein Doppelquartett sang zwei Lieder „Wir Deutschen fürchten unseren Gott“ und „Zu Straßburg auf der langen Brück“. Dann folgte die Festrede des Generals von Paczenski und Trenzcin. Im Auftrage des Landesauschusses übermittelte er zunächst den deutschen Gruß. Auf die 10 jährige Tätigkeit des Ostmarkenvereins eingehend, hob er besonders die Verdienste der Beuthener Ortsgruppe hervor; sie sei nicht nur die stärkste in Oberschlesien, sondern auch ein leuchtendes Beispiel für Beuthen. Von hier aus ist die bekannte Denkschrift in der Polenfrage ausgegangen. In seiner weiteren Rede pries der Redner Bismarck als den geistigen Vater und Schöpfer der deutschen Ostmarkenbestrebungen; sein Andenken müsse daher in dieser Stunde besonders geehrt werden. Redner forderte zum Schluß zum festen, engeren Zusammenhange auf; deutsche Männer sollten sich überall zusammenfinden und an der Arbeit der Ostmarkenvereine mitwirken. Die Rede endete mit dem Kaiserhoch, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Der Vorsitzende verlas ein Begrüßungstelegramm aus Teschen, dann wurde der Ausruf bezogen der Ostmarkenvereine aus Teschen verlesen. Eine sofort vorgenommene Sammlung ergab den ansehnlichen Betrag von 101,75 Mark, der sofort den deutschen Brüdern Ostmarkenvereins überreicht wird. Das Festprogramm war außerordentlich reichhaltig. Kurz sei das Mitwirken der Schauspieler Breitenfeld, Rangefeld und Gobelmann erwähnt; ihr gelangliches Können ist bekannt. Auch der Turnverein „Vorwärts“ tat das Seine; der von 6 Paaren getanzte Reigen war ebenso musterhaft wie die prachtvollen Leistungen am Reck, endlich das lebende Bild: Lebende Bild: Guldigung der deutschen Turner an Bismarck, und die Turner-Pyramiden. Augen und Ohren fanden an diesem Abend erlesene Kost. Nachdem das zweite „Allgemeine“ gestiegen, gedachte der Vorsitzende der deutschen Frauen. Zum Schluß sagte der Leiter des Abends allen Mitwirkenden herzlichen Dank. Da an dem Abend eine ungewöhnlich gehobene, fröhliche Stimmung herrschte, so endete das Fest viel später, als wohl die meisten Teilnehmer erwarteten.

¶ Vom Ostmarkenverein. Die Ortsgruppe Bobrek veranstaltete am 6. November einen Volksunterhaltungsabend, am 5. November die Ortsgruppe Rattowitz einen Festkommers. In Beuthen soll im Dezember ein Herrenabend stattfinden.

¶ Der „Rastelbinder“, der voriges Jahr mehr als 14 mal hier gegeben wurde, gelangte am gestrigen Sonntag, nachmittags und abends, im Stadttheater zur Aufführung. Die Zugkraft ist wohl mit in der Hauptsache in dem Auftreten der beiden Kinder Mann von Babos und Hansi Gante, als „Janke“ und „Sage“ zu suchen. Zu beiden Vorstellungen war das Haus bis auf den letzten Stehplatz ausverkauft; eine Wiederholung der so beliebten Operette ist für Freitag geplant.

¶ Beuthener Stadttheater. Mittwoch: „Der Freischütz“, Freitag: „Der Rastelbinder“.

¶ Orchesterverein. Dieser Beuthener Musikverein beging gestern im Hotel „Weißer Adler“ sein zweites Stiftungsfest. Es ist nur zu verwundern, daß ein Musikverein wie dieser sich so hoch emporarbeiten konnte. Herr Riedel, die musikalische Seele der ganzen Vereinigung, hat sich die erdenklichste Mühe gegeben, um den Verein auf die Höhe zu bringen, auf der er eben steht. Herr Remus als erster Vorsitzender hielt bei der gestrigen Versammlung die Begrüßungsrede und hob ebenfalls den Umstand hervor, daß der Verein nach so kurzem Bestehen sich auf die jetzige Höhe emporgeschwungen hat. Das gestrige Programm war ebenso reichhaltig wie schwierig. Zwölf Nummern wurden ebenso schnell wie kunstvoll vorgegetragen; um dem jungen Volke entgegenzukommen, beeilte man sich, dem Tanze Platz zu machen. Aus dem Programm sind besonders hervorzuheben: Stabat mater, das eigentlich für ein großes Orchester bestimmt ist, von unseren Dilettanten aber verdienstlich ausgeführt wurde. Dann ist ein Concertino für Klarinette hervorzuheben; Herr Eisenbachsleiter Northa übte seine Aufgabe in vorzüglicher Weise. Ferner trug Herr Gawnron das Abendglockchen, Zygale mit Echo von Bach, zur vollen Zufriedenheit der Zuhörer vor. Auch der zum ersten Male hier vorgetragene Walzer „Man ist nur einmal jung“ von Translater fand viele Anerkennung. Beuthen kann froh sein, einen solchen Verein zu besitzen.

¶ Maler- und Lackier-Zinnung für den oberschlesischen Industriebezirk. Gestern nachmittags wurde im Vereinslokale „Deutsches Haus“ hier die 4. ordentliche Innungsversammlung abgehalten. Aus der am 19. abgehaltenen Freisprechung wurden 13 Stellen mit dem Lehrbrief versehen, einer zurückgestellt. In die Innung wurden weitere 21 Lehrlinge aufgenommen, ferner die noch nicht verpflichteten und noch nicht eingetragenen Mitglieder Bruno Gabel aus Gleiwitz und Hugo Schlöma aus Friedland. Der Haushaltsplan für 1905 wurde auf 1060 Mark festgelegt. Aus der Wahl der Rechnungsprüfer gingen hervor: Fuchs-Königsbütte, Wagner-Reihebühl und Lemport-Rattowitz. Als Versammlungs- und Prüfungstermine für 1905, und zwar für Gesellenprüfungen wurden der 26. und 18. Oktober, für Innungsversammlungen der 22. Januar, 30. April, 23. Juli und 22. Oktober festgelegt. Die Jahresprüfung soll am 16. März erfolgen. Weitere Besprechungen gelten den Kreisversammlungen, neuen Erfindungen und Gerichtsentscheidungen. Nachdem der Vorsitzende Obermeister Nawrath in kurzen Worten die Freigesprochenen zur Erfüllung ihrer Pflichten ermahnt, wurde die Versammlung geschlossen.

¶ Zum Meister ernannt wurde der Fleischer Emil Schöblak aus Städtisch-Dombrowa. Die Meisterprüfung fiel mit dem Prädikat „gut“ aus.

br. Beuthener Gerichtssachen. Der Schuhmacher August Fabian aus Königsbütte geriet am 27. August mit der Selma Alexowicz in Streit, wobei er sie so heftig auf den Kopf schlug, daß sie durch den Schlag das Gehör verlor. Mit Rücksicht darauf, daß J. gereizt worden, erhielt er nur 50 Mk. Geldstrafe. — Zu 14 Tagen Gefängnis wurde der 16 jährige Richard Zaja aus Röhberg wegen Urkundenfälschung verurteilt. Vätergesele Richard Gawnron, Dachdecker Viktor Dobry und Tischler Theodor Kalle aus Beuthen waren auf Veranlassung der unberechtigten Elisabeth Berger, die bei dem Rentier Konstantin Trzaskalik in Beuthen, Gymnasialstraße, verkehrte, eingekerkert und hatten dort über 3000 Mark gestohlen. Damit unternahmen die Angeklagten Reisen nach Gleiwitz und Tarnowitz, wo sie einen Teil des

Geldes zur Anschaffung hochfeiner Kleidungsstücke verwandten und 800 Mk. in der Tarnowitzer Kreisparlatte einzahlten, um das Geld später für eine Reise nach Hamburg vorrätig zu haben. Sie wurden aber vorher gefaßt und das Gericht verurteilte am Sonnabend Gawnron zu 2 1/2 Jahren Gefängnis, Dobry zu 3 Jahren Zuchthaus, Berger zu 1 Jahr und Kalle zu 6 Monaten Gefängnis.

¶ Dynamitdiebstahl. Einem betrunkenen Bergmann wurden am Sonnabend bei seiner Festnahme vier Rollen Dynamit, jede 200 Gramm schwer, abgenommen. Der Bergmann hatte das Dynamit auf der Hohenzollergrube gestohlen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 31. Oktober. General v. Trotha meldet unter dem 29. aus Windhof (ab 6 Uhr 10 Min. abends): „Am 20. Oktober vertrieb Patrouille von Prüger eine Abteilung Witbois von Marib, Feind verlor zwei Tote, Pferde und Vieh. Der Station Gibeon wurden 100 Pferde geraubt. Patrouille Steffen trieb in Gegend Komfjas 1000 Stück Kleinvieh zusammen, ein Witboi erschossen. Station Kleinperg unbeschädigt von 10 Ansiedlern und Soldaten besetzt. — Am 23. Oktober Wagen der Patrouille Steffen 4 Stunden von Komfjas überfallen, ein Reiter, 2 Eingekerkerte diebeits gefallen. — Am 26. Oktober stieß eine Patrouille auf dem Wege von Kuch nach Pforte bei Padriem auf Feind, der auf 80 Gewehre geschätzt wurde. 2. Ersatzkompanie ging am 27. Oktober mittags gegen Padriem vor. — Lengerke mit 1 Kompanie und 1 Batterie noch in Keetmanshoop, 1 Kompanie in Warmbad. — General v. Trotha meldet aus Windhof am 30. Oktober: Nach Ausfolge von Gefangenen haben die Hereros alles Vieh verloren. Die Kapitane sind nach Britisch-Betschuanaland geflohen. Das Volk, halb verhungert und verdurstet, beginnt scheinbar, aus dem Sandfeld nach Westen zurückzuströmen. Bei Etware und Oamarumende haben mehrere Trupps, teilweise mit Gewehren, Rad in westlicher Richtung gekreuzt. Auf den Kosten in Okatieluri wurde am 26. Oktober geschossen. Mühlensfels ist angewiesen, durch Streifkolonnen die Gegend zu säubern.“

Wola, 30. Okt. In Abwesenheit des Erzherzogs Karl Stephan wurde heute hier das Denkmal der Kaiserin Elisabeth enthüllt.

Madrid, 30. Okt. Während der Sitzung der Deputierten kammer, die den ganzen Tag über dauerte, brachte die Opposition 25 Anträge ein. Die wahrscheinlichste Lösung der Krise wird, da weder die Regierung noch die Opposition in der Frage der gerichtlichen Verfolgung von Deputierten nachgeben will, die sein, daß der Ministerpräsident Maura ein königliches Dekret verlesen wird, durch das die Sitzungen des Hauses unterbrochen werden. Gleichzeitig wird Maura die Vertauensfrage stellen, und wenn er die nötige Ermächtigung erhält, eine teilweise Umgestaltung des Kabinetts, durch Berufung einiger namhafter Mitglieder der Kammerminderheit vornehmen.

Madrid, 30. Oktober. Im Laufe der letzten Nachtsitzung der Deputiertenkammer brachte die Opposition Antrag auf Antrag ein, begründete sie und verlangte die namentliche Abstimmung. Die Majorität hielt an der Aufrechterhaltung des Quorum fest. Bei den darauf entstandenen Tumulten wurde der Präsident mit Stößen bedroht, sodaß die Sekretäre und Saaldienner ihn schützen mußten. Später stellte die Gendarmerie die Ruhe her. Die Sitzung dauerte nachmittags 5 Uhr unter unbeschreiblichem Lärm fort. Das Kräftig über dem Plaze des Präsidenten wurde mit Stockschlägen heruntergeschlagen, die auf dem Präsidententische befindlichen Gegenstände wurden mit Tinte besudelt. Die Kammer hat sich in Permanenz erklärt, Ministerpräsident Maura, der seit gestern abend 7 Uhr zugegen ist, erklärte, er werde das Haus nicht vor Schluß der Sitzung verlassen.

Tanger, 30. Oktober. Zwei russische Geschwader-Divisionen, zu denen 21 Schiffe gehören, darunter zehn Panzerschiffe oder Kreuzer und 7 Torpedoboote, sind gegenwärtig unter dem Kommando der Admirale Fokersahm und Enqist hier vereinigt. Nur wenige Offiziere sind an Land gegangen; sie beobachten die äußerste Zurückhaltung.

Petersburg, 30. Oktober. Die Abreise des Kaisers zur Beschäftigung der mobilisierten Truppen ist für Ende dieser Woche in Aussicht genommen. Dem Vernehmen nach passiert der Kaiser Anfang November alten Stils Tschugujew, Gouvernment Charlow, wo die für die Mandchureiarmee bestimmte zehnte Kavalleriedivision steht.

Verantwortlich für die Redaktion: Albert Herling, für Kessamen und den Anzeigenteil: Paul Stallmach. Rotationsdruck und Verlag: C. F. Neumanns Stadtbuchdruckerei, sämtlich in Gleiwitz.

Bei Arm u. Reich, in Palast und Hütte, überall wo Wert auf rationelle Hautpflege gelegt wird, gebraucht man nur die unübertroffene Myrrholinseife.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung. Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

ANTLICH GLÄNZEND BEQUAMT: SALUTARIS TOILETTE-FETT-SEIFE Unübertroffen für Haut- u. Toilettepflege: Rein, mild, sparsam. C. Naumann, Seifen- u. Parfümeriefabrik, Offenbach a. M.

Mit nur 1 Mark kann man Gewinne im Werte von 7500 Mark 4000 Mark, 3000 Mark in der bereits am 10. November stattfindenden 1. Giesener Vierdelotterie erzielen. Bei diesen Chancen sind die Lose naturgemäß sehr begehrt und dürften schon vor der Ziehung vergriffen sein. Es empfiehlt sich deshalb baldiger Kauf. Die Lose sind 1 Stück 1 Mark, 11 Stück für 10 Mark, in allen Lotterie-Geschäften, den meisten Zigarren-Handlungen, sowie durch das General-Debit H. C. Kröger, Berlin S. 14, Alte Jacobstraße 94-95 erhältlich.

Festsetzung der städtischen Markt-Notierungs-Commission:					
Breslau, 31. Oktober.		alte Sorte	mittlere	geringere	
100 kg Weizen, weißer	Mk.	17.60	17.10	7.00	16.60
„ Weizen, gelber	„	17.50	17.00	6.90	16.50
„ Roggen	„	13.50	13.30	13.20	12.80
„ Gerste	„	15.50	14.80	14.30	13.80
„ Hafer, neuer	„	13.70	13.40	13.10	12.60
„ Victoria-Erbsen	„	19.50	18.50	17.50	16.50
„ Erbsen	„	17.50	17.00	15.80	14.80
Wintertraps	„	20.80	18.80	17.80	16.80

Der oberschlesische Wanderer.

No. 252. Zweites Blatt. Montag, 31. Oktober 1904. Preis: 16. Amt Gleiwitz. 77. Jahrgang. Amt Zabrze 78.

Tages- und Geschichtskalender

für Gleiwitz, Zabrze und Umgegend zum Dienstag, den 1. Nov. 1904
Sonnen-Aufgang Sonnen-Unterg. Mond-Aufgang Mond-Unterg.
6.37 U. 4.21 U. 11.39 Nachm. 1.18 Nachm.
Am 1. November 12 Uhr 13 Min. Nachts letztes Viertel.
1870. Unterredung zwischen Fürst Bismarck und Thiers zu Versailles.
Mittwoch, den 2. November 1904
Sonnen-Aufgang Sonnen-Unterg. Mond-Aufgang Mond-Unterg.
6.38 U. 4.19 U. Frühmorgens. 1.53 Nachm.
1860. Kapitulation von Capua.

Zabrze Nachrichten.

Dorotheenstr. 15 (Schweizerstr.) 31. Oktober 1904. Preis: 78.

Wohltätigkeits-Aufführung. Der vom Evangelischen Frauen- und Jungfrauen-Verein gestern Abend im Casinoale veranstaltete Aufführung zum besten hiesiger Ortsarmee erzielte sich einen guten Besuch, so daß der Vorstand des Vereins gewiß einen hübschen Reinertrag verzeichnen kann. Sämtliche Programmnummern wurden vorzüglich zum Vortrag gebracht. Besonders gefielen die Marmorguppen, ausgeführt vom Zabrze Turnverein. Der Schwanz „Geburtsjahre“ wurde sehr gut durchgeführt. Sämtliche Darsteller erzielten verdiente Anerkennung. Fräulein Grundmann-Breslau sang 4 Lieder für Altstimmen, und erntete von den zahlreichen Zuhörern den wohlverdienten Beifall. Ein spanischer Reigen wurde von jungen Damen in entsprechenden Kostümen exakt und tadellos ausgeführt. Nicht minder tat sich die Kapelle der Donnersmarchstraße durch die feine Wiedergabe ausgewählter Musikstücke hervor. Es war ziemlich spät, als die letzte Nummer beendet war und endlich der von den jungen Welt ersehnte Tanz begann, der die Teilnehmer noch lange beisammen hielt. Der Reinertrag beträgt, wie wir hören, über 2000 Mark. Gewiß ein schöner Erfolg im Interesse der guten Sache.

Das neue Saaletablissement der oberschlesischen Bierbrauereien A.-G. (vormals L. Gaendler) in Zabrze wurde vorgestern in Anwesenheit einer zahlreichen geladenen Herren-Gesellschaft, Vertreter sämtlicher Zabrze Behörden, der Spitzen der Gesellschaft, Vertretern der gesamten oberschlesischen Presse usw. eröffnet. Die Direktion hat keine Kosten gescheut, mit diesem Saalbau ein Werk zu schaffen, das für Zabrze wie für den ganzen oberschlesischen Industriebezirk eine Sehenswürdigkeit bildet. Die Eröffnungsfeier wurde von der Kapelle des Bielschmieders Verginapation, unter Leitung des Kapellmeisters Weiß, mit einem Marsche eingeleitet. Die folgende Festtafel verlief in anregendster Weise. Baumeister Silber-Zabrze, der den Bau ausgeführt hat, übergab das Baurecht Direktor Gaendler, der betonte, daß der Gesellschaft daran gelegen habe, der Gesellschaft gerade der besser situierten Kreise Gelegenheit zu zwangloser Unterhaltung zu geben. Rauer schloß mit einem Kaiserhoch. Amüsierdirektor Schilling gedachte des Begründers der Firma, der sein Werk soweit gefördert habe, bis es ihm schließlich zu viel wurde und er die Leitung abgab. In seinem Sohne, Direktor Gaendler, habe er einen würdigen Nachfolger gefunden, der mit tatkräftiger Hand die Leitung führe. Architekt Rolke-Berlin, der Entwurf und Baupläne geliefert hat, erzeute die Festteilnehmer mit einer humoristischen Ansprache an die festgebende Firma. Gegen 12 Uhr wurde die Tafel aufgehoben; man vereinigte sich in zwanglosen Gruppen zu gemütlichem Beisammensein. Herr Dr. Nathan-Zabrze eröffnete den gemütlichen Teil mit einer Ansprache. Bald fanden sich Herren, die Gesangsvorträge mit Klavierbegleitung, Lieder und Couplets zum Besten gaben. Währenddessen unternehmen die Vertreter der Presse unter Führung des Baumeisters Rolke einen Rundgang durch die Räume. Gegenüber dem Saale, getrennt durch einen geräumigen Korridor, liegt die Küche. Die Bewirtung durch Restaurateur Stadler war vorzüglich. Der nach der Gloriantstraße zu gelegene Ausgang soll mit einer Veranda versehen und dadurch eine Verbindung mit dem Restaurationsgarten hergestellt werden. Über Küche u. liegen die Fremdenzimmer und das Orchester, das Platz für 60 Musiker bietet. Der Saal selbst bietet mit seinen mit italienischem Marmor verkleideten Wänden einen prächtigen Anblick. Sämtliche Restaurationszimmer sind in altem Stil gehalten. Mit diesem Bau ist Zabrze wieder um ein gutes Stück in schönen Baulichkeiten vorwärts gekommen.

Der Verein Kollerscher Stenographen Zabrze veranstaltet am 5. November im großen Saale des Vereinshauses Zabrze A einen Familienabend, bestehend aus Gesang, humoristischen Vorträgen und Tanz.

Postpersonalien. Versetzt sind die Postassistenten Appelt von Neustadt nach Kattowitz, Fleischer von Oppeln nach Groß-Strehlitz, G. Hajmann von Deutsch-Weippen nach Rabzinska, Litwa von Kujaw nach Zabrze, Wenzel von Friedenshütte nach Tarnowitz, D. Mita von Bismarckhütte nach Kattowitz, Mroz von Zabrze nach Bawerwitz, Liepoff von Woinowitz nach Kattowitz, Scharbert von Gleiwitz nach Kattowitz.

Vom Zabrze Schöffengericht. Der Fuhrmann Josef Schütto aus Rudahammer, der von der Hebmawinschgrube einen Flaschenzug entwendete, erhielt 1 Woche Gefängnis. — Gleiche Strafe erhielt der schon vielfach bestraft Fuhrmann Karl Wehlich aus Ruda, weil er zwei Gebund Heu an sich gebracht hatte. — Eine Trantenbolle hatte der Gelegenheitsarbeiter Konrad Knoppit aus Vorsigwerth heruntzergerissen. Da er wegen desselben Deliktes schon einmal bestraft ist, bekam er diesmal 6 Wochen Gefängnis. — Wegen Beleidigung des Lehrers Krz. zu Zabrze wurde die verheiratete Gorka zu 30 Mark Geldstrafe event. 10 Tagen Gefängnis verurteilt. — Beleidigung des Wachtmeisters Pluschle zu Bielschowitz und Widerstand gegen die Staatsgewalt brachten dem Grubenarbeiter Karl Lorenczyk aus Groß-Panow 5 Monate Gefängnis ein. — Auf dem Wege ins Krankenhaus befindet sich der jugendliche Arbeiter Johann Weiler. Obgleich schon einmal wegen Diebstahl verurteilt, stahl er am 10. September d. J. dem Bäcker Paulus eine Uhr. Am 15. September schloß er sich in Anwesenheit des Schlossers Emil Bloßel, Barbarastrasse in dessen Wohnung ein und stahl dort eine goldene Taschenuhr, einen Anzug, einen Ring, 25 Stück Zigareten und zwei Portemonnaies. Während dieser Zeit stand die unzurechnungsfähige 21 Jahre alte Anna Scendzina „Schmied“. W. begab sich dann mit dem Schlepper Paul Finkel nach Gleiwitz, um dort einen Teil der Beute zu verfiltern. Das Gericht erkannte gegen Weiler auf 3 Monate 2 Wochen und gegen Finkel und die Scendzina auf je 2 Wochen Gefängnis. Die wegen Hehlerei mitangelegte Händlerin Emma Salzburg wurde freigesprochen.

Neubau-Einsturz. Am Sonnabend abend, bald nach 9 Uhr stürzte der von dem Bauunternehmer Kologinski-Zabrze in der

Zabrze-Strasse in Biskupia aufgeführte Neubau in sich zusammen. Das Erdgeschoss, das schon soweit fertiggestellt war, daß in den nächsten Tagen die Rohbauabnahme erfolgen sollte, bestand aus Erdgeschoss, drei Stockwerken und Manarde mit Giebelaufbau. Stehen geblieben sind ein Teil nach der Fabrikstrasse sowie ein Teil nach der katholischen Kirche. Die Ursachen des Einsturzes wird wohl die Untersuchung ergeben, es werden aber wohl e. f. die mind. 14 Tage in Anspruch nehmenden Aufräumungsarbeiten beendet sein müssen. Die zusammengebrochenen Mauer und das arg beschädigte Baugerüst bieten ein schaurig-schönes Bild. Den Abperrungsdienst bestrakt die Fabrikfeuerwehr. Die Kleinbahn mußte Umfahrungen einführen, bis das auf die Mitte der Straße überhängende Baugerüst niedergelegt ist. Ein Glück bei dem Unfall ist, daß dieser Unfall nicht während der Arbeitszeit ereignete, sonst wären gewiß Menschenleben zu beklagen. Dem Bauunternehmer Kologinski wird allgemeines Bedauern entgegengebracht, da er als gewissenhafter Baumeister gilt.

Ueberraschung. Der 60 Jahre alte Stellenbesitzer Dworzak wurde Mittwoch auf der Rückkehr von Orzegow nach Ruda unweit der Karlskolonie von zwei Männern angefallen und auf dem Kopf und Gesicht blutig geschlagen. Als auf seine Hilferufe der Hausbesitzer Gietowski, der denselben Weg nach Ruda ging, herbeikam, liefen die Unholde von ihrem Opfer ab. Kaum war Dworzak einige Schritte gegangen, als er von denselben Personen eingeholt und abermals mißhandelt wurde. Der eine der Täter, Namens Kapol aus Orzegow, fiel dabei so unglücklich auf den Schirm des Dworzak, daß ihm ein Auge auslief. Kapol wurde in das Knappschafslageret in Beuthen D. S. eingeliefert. Auch der überfallene Dworzak mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Die beiden Täter sind zur Anzeige gebracht worden.

Abgestürzt. Der Bergmann Nikolaus Kott stürzte in der Nacht zum Sonntag in dem neuen Maschinenschacht der Guido-Grube 40 Meter tief ab und wurde schwer verletzt dem hiesigen Knappschafslageret eingeliefert, wo er gestern früh 10 Uhr seinem Leiden erlag. Kott war Witwer und 30 Jahre alt.

Unvorsichtige Jugend. Als am Sonnabend vormittag 10.8 der Straßenbahnzug Rudahammer-Porembs bei der neuen Schule in Rudahammer vorbeifuhr, liefen gerade die Schulkinder die Landstrasse entlang. Mehrere Jungen hatten es auf einen Karawaden abgesehen, den sie augenscheinlich „verwübeln“ wollten. Wie ein geheiztes Reh lief der Wengel direkt in den fahrenden Straßenbahnwagen hinein; glücklicher Weise prallte er nur mit der Seitenkante des Wagens zusammen und fiel auf einen Stein, an dem er sich den Kopf blutig schlug. Er wurde durch das Straßenbahnpersonal zum Arzte nach Ruda gebracht. Einen Augenblick früher und der Junge wäre eine Leiche gewesen, da er sonst unmittelbar vor dem Zuge gestürzt und von diesem erfasst wäre.

Einbruchsdiebstahl. In vergangener Nacht wurde in der Schieflinde des Schaubudenbesizers Kutter, z. B. auf dem alten Wochenmarktplatz in Alt-Zabrze, eingebrochen und ein Werkzeugkasten im Werte von 50 Mark gestohlen. Der Einbrecher, der Hüttenarbeiter Jonnisch aus Alt-Zabrze, wurde von dem Besitzer Kutter mit Hilfe eines Artisten festgenommen und der Polizeiwache zugeführt.

Fleischdiebstahl. In der letzten Zeit wurden aus dem Schlachthaus mehrmals halbe Schweine gestohlen, ohne daß man bisher eine Spur von den Spitzbuben entdeckte. Gestern nacht wurde abermals dem Fleischermeister Karl Fuchs in Klein-Zabrze ein halbes Schwein gestohlen. Als Dirbe wurden diesmal der Wurstmacher Julius Langer jun. und dessen Bruder, der Fleischerlehrling Karl Langer, durch Wachtmeister Niemczyk ermittelt und festgenommen. Bei der Hausdurchsuchung wurde ein Teil des gestohlenen Fleisches in der Wohnung und ein Teil im Keller gefunden. Die vorhergehenden Fleischdiebstähle sind ebenfalls dem Bruderpaar zuzuschreiben.

Ungeheuerlicher Fall. Ein hiesiges Blatt brachte am Sonnabend unter „Eisenbahnunfall“ eine Notiz über den Zusammenstoß eines Güterzuges mit einer Anzahl Wagen auf der Strecke zwischen Zwiggslitz und Konforbiagrad. Infolge des Zusammenstoßes seien die Lokomotive unbrauchbar gemacht, ein Wagen umgeworfen und weitere acht Wagen zum Teil stark beschädigt worden. Auf unsere an zuständiger Stelle eingezogenen Erkundigungen erfahren wir, daß vorstehende Mitteilungen in der Hauptsache unzutreffend sind. Es ist wohl ein Zusammenstoß erfolgt, er hatte aber keinerlei Beschädigungen der Fahrzeuge zur Folge.

I. Laband, 31. Oktober. Gestern nachmittag wurde der seit sieben Tagen vermißte Steinbrecher Klaskalla an der Kanalbrücke am hiesigen Bahnhof aus dem Młodni-Kanal gezogen. Eine Witwe und mehrere uneheliche Kinder beweinen den Tod ihres Ernährers. Wahrscheinlich ist er das Opfer eines Unfalls geworden.

Schwiebichowski, 31. Oktober. Exzessiver Josef Zebulla, der Freitag nacht durch herabfallendes Eisenerz verfehlt wurde, ist vorerstern im Schwientochlowski Krankenhaus verstorben. — Der Richter Hilarius Nawroth, der am 4. beim Posten 27 auf einen Güterzug schoß, ist verhaftet worden. Die von der Eisenbahndirektion auf die Ermittlung des Täters ausgelegte Belohnung von 150 Mk. fällt Wachtmeister Spindel zu.

Bismarckhütte, den 31. Oktober. Der gestrige Volksunterhaltungsabend im Wollischen Lokale in Neuheid war gut besucht. — Als gefunden wurde polizeilich ein Paar Schuhe angemeldet.

N. Lipine, 30. Okt. Das nördlich der Schaufsee Silesiehütte-Morgenroth gelegene Bruchfeld, auf dem sich große Wassertümpel befinden, läßt die Schlesische Altknappschafsgesellschaft für Bergbau und Zinkfaltenbetrieb zuschütten. Zu diesem Zweck ist eine Feldbahn längs der Schaufsee gelegt worden.

o. Tarnowitz, 30. Oktober. Der Pestalozziverein Tarnowitz hielt gestern im Hotel Prinz Regent eine Hauptversammlung ab. Die Zahl der zur Unterstützung vorgeschlagenen Wahlen, die sich im laufenden Geschäftsjahr um 2 vermehrt hat, beträgt 13. Außer dem Betrage, den die Diegnitzer Kasse gezahlt, gewährt die Zweigvereinskasse einen Beitrag. Der Lehrerverein wählte gestern zum Vorsitzenden Lehrer Heinge.

Vermischtes.

**** Die englischen Fischerflotten,** die durch die „erste Waffentat“ des Baltischen Geschwaders so plötzlich in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses gerückt sind, haben auch ihre „Admirale“, aber für die Kriegsführung sind diese nicht bestellt, sie haben nur in Zeiten des Sturmes die Leitung zu übernehmen. Die Fischerflotten bestehen manchmal aus hundert Schiffen, von denen jedes eine Besatzung von fünf bis sieben Mann hat. Meistens betreiben sie die Schleppnetzfischerei in der Nähe der Doggerbank.

Diese große Sandbank, die auch der Schauplatz des russischen Ueberfalls war, ist von Westen nach Osten etwa 515 km. lang und 64 km. breit. Von allen Fischergründen der Nordsee wird die Doggerbank wegen ihrer Größe und Ergiebigkeit am meisten besucht. Jeden Morgen bringt ein Schnelldampfer die erbeuteten Fische nach dem 300 Meilen entfernten London. Etwa 12 000 Mann bilden dieses Fischerheer, das den größten Teil des täglichen Bedarfs an Fischen in England liefert und auch das Rückgrat der britischen Marinerelevanz bildet. Seine Eigenart bekommt das Leben auf diesen Fischerflotten durch die Tätigkeit der englischen Mission für Tiefseefischer. Die Fischerflotten sind gewissermaßen schwimmende Dörfer. Jede hat ihre Kirche, ihr Krankenhaus, ihre Bibliothek und ihren Klub; das verdanken die Fischer der genannten Mission. Deren Arbeiten erstrecken sich jetzt auf die schottischen und irischen Fischer bis an die östlichen Labradorküsten: sie kommen aber hauptsächlich den Schleppnetzfischern der Nordsee zugute. Eine der Fischerflotten der Mission nahm auch die Verwundeten nach der Beschädigung durch die Russen an Bord. Auf diesen Missionschiffen fehlt es an nichts, was zum Fischen erforderlich ist, aber es ist auch alles vorhanden, was zur ärztlichen Behandlung und für die Befriedigung religiöser Bedürfnisse nötig ist. Alle Fischer der Nordsee kennen die vier Schiffe, die sich den drei großen Schleppnetzfischerflotten zugesellen und im Sommer wie im Winter an ihren täglichen Leben teilnehmen. Sie verkaufen auch guten Tabak zum Einkaufspreis, um den holländischen Händlern, die den Schiffen billigen Tabak abgeben und sie dadurch verleiten, auch Getränke zu kaufen, entgegenzuwirken. Auf Grund eines Uebereinkommens mit dem Steuerdepartement erhalten die Missionschiffe den Tabak zollfrei und können ihn nun so billig wie die Großhändler der holländischen Schiffe verkaufen. Sie haben Bäcker, Fleischhaken und Spiele an Bord und sie halten Gottesdienste ohne konfessionellen Charakter ab. Im Winter leiten die Kapitäne die Arbeit; der Sommer bringt zahlreiche Helfer vom Land, Geistliche und Laien. Wenn an Sonntagen und an ruhigen Wochentagen das Fischen unmöglich ist, drängen sich auf Deck der Missionschiffe die vom Wetter gebräunten Seebären. Das Kommen und Gehen dauert den ganzen Tag, und manchmal findet vom frühen Morgen bis zum späten Abend fast ununterbrochen Gottesdienst statt. Wie sehr diese Fischer geschätzt werden, zeigt der Ausdruck eines der geretteten Offiziere der unglücklichen „Elbe“. Als zuerst die Fischerflotte „Wildflamme“ gesichtet wurde, bemerkte er ruhig: „Es ist ein Boot von der Ostküste, und da es uns jetzt gesehen hat, wird es uns nie im Stiche lassen.“ Von diesen Fischern hört man gewöhnlich wenig, nur bei großen Unglücksfällen wendet sich die Aufmerksamkeit ihnen zu. So ertranken bei dem Sturm im Jahre 1883 360 Mann, und bei dem großen Sturm zu Weihnachten 1894 kamen 200 Mann um. In den letzten acht Jahren ertranken 1304 infolge des Sinkens der Schleppnetzfischer, und weitere 825 fielen ins Wasser oder wurden über Bord gefegt, während sie mit Fischen von ihren eigenen Schmaden zu den Schnell-dampfern hinüberführten.

**** Das Ausbleiben der kleinen Rämmer.** In der „Deutsch-Südwestafrikanischen Zeitung“ erzählt Gustav Voigt, Teilhaber einer bekannten Firma im Hererolande, die köstliche Geschichte von einem Farmer, der einige Jahre lang als Verwalter eines größeren Farmbetrieb mit Schafzucht leitete. Eines Tages klagte dieser seinen Nachbarn sein Leid, daß seine Herde von dreihundert Mutterkühen in dem ganzen Jahre nicht ein einziges Lamm gebracht hätte. Den Nachbarn ist die Sache unerklärlich, sie reiten mit ihm, und als die betr. Herde abends aus dem Felde kommt, sehen sie, daß der tüchtige „Farmer“ nur vergessen hatte, einen Boock unter die Mutterkühe zu legen! Voigt fügt hinzu: Diejenigen, die an der Tatsache zweifeln, will ich allen Ernstes jeden Tag die Zeugen dafür bringen. Den unhaltbaren Familienverhältnissen in der Schloßherde wurde umgehend ein Ende gemacht. Der Erfolg war denn auch ein derartiger, daß alsbald die kleinen Rämmer sich pünktlich in Menge einfanden.

Luftige Gabe.

Schöne Aussicht. Hausfrau: „Hi, Marie, Sie führen wohl ein Tagebuch?“ „Nein, gnädige Frau, ich arbeite an meinem Erstlingsroman: „Aus der Schlüffelloch-Perspektive.““

Der Don Juan. A.: „Wertwirdig fröh hat Ihr Herr Bruder, der Beutnant, eine Glatze bekommen!“ B.: „Ja ja, und nicht umsonst in Herzform!“

Der Junggeselle. Dame: „Herrlich den!“ ich mir das, so ganz frei, als Junggeselle, durch die Welt zu ziehen!“ Herr: „Ganz recht Gnädigste, aber ab und zu sehnt man sich doch nach einem Weisen, das einem die Sorgen von der Stirn kühlt und die Wäsche in Ordnung hält.“

Unsere Dienstboten. Köchin: „Deine Gnädige leiht Dir ein Kleid, den Ball zu besuchen?“ Jofe: „Ja, ich habe ihr dagegen Geld geliehen, daß sie einen Teaband geben kann.“

Gesicherte Zukunft. Geheimrätin: „Ich hoffe, daß der Aufenthalt in unserm Hause für Ihr ferneres Fortkommen von Nutzen sein wird!“ Jofe: „O gewiß, gnädige Frau — ich habe hier viel erlulacht!“

Das Bild der Gattin. Ein Bauer kommt mit seiner Frau zum Fotografen. „Herr Maler“, sagte er, „ich möchte meine Frau photographieren lassen.“ „Schön! Sehen Sie sich liebe Frau, und machen Sie ein recht freundliches Gesicht.“ „Eins — zwei — drei! Fertig!“ Sie können das Bild gleich mitnehmen!“ „Ach, ist gar nicht nötig“, erwiderte der Bauer, „Sie dürfen das Bild ruhig behalten!“ „Ja, warum haben Sie Ihre Frau denn photographieren lassen?“ „Weil ich mal sehen wollte, wie die Alte aussieht, wenn sie ein freundliches Gesicht macht!“

Unerwartete Antwort. Doktorin (zum Bewerber): „An meinem Verufe hänge ich zwar sehr, aber selbstverständlich werde ich ihn aufgeben, wenn Sie mich heiraten!“ Bewerber (bekommen): „Ja — aber wovon sollen wir denn leben, Fräulein?“

Standesamtsregister zu Gleiwitz, vom 28. Oktober.

Geboren: Fabrikarbeiter Johann Schmeda A. — Vorschöffer Mr. Symetta A. — Maschinist Franz Podkova S. — Kesselheizer Josef Ruda S. — Schlosser Johann Jendrych S. — Fabrikarb. Stefan Gurowitz A. — Klempner Karl Nudel (Zwill.) S. u. L. — Ausbesserer Valentin Morawitz S.

Aufgeboten: Olga Köster mit Stationsdiätar Karl Hufe. — Verta Etsch mit Kellner Richard Lehmann.

Gestorben: Witwe Johanna Küffer 78 J. 4 Mon. — Ernst S. d. Schuhmachers Viktor Czech 1 J. 23 T. — Richard S. d. Fabrikarb. Konst. Nowof 9 J. 2 Mon. 14 T. — Mar S. d. Schlossers Heinrich Grunzel 1 J. 6 Mon. 15 T.

Zabrze. Theater in Zabrze

(im Kasino der Donnersmarchhütte).
Gastspiel des Opern-Ensembles vom Neuen Stadttheater
in Beuthen OS. (Direktion: Hans Knapp.)

Dienstag, den 1. November, abends 7 1/2 Uhr

Der Freischütz

Romantische Oper in 4 Akten von Friedrich Kind. Musik von C. M. von Weber

Textbücher sind an der Abendkasse zu haben.
Während der Ouvertüre bleiben die Eingangstüren
geschlossen.

Um meinen Totalausverkauf wegen Auflösung meines Geschäfts noch mehr zu beschleunigen!

kommen von heute ab zu den bereits bestandenen
sehr niedrigen Preisen noch weitere wesentliche Er-
mäßigungen in Ansatz, derart, daß bei ausgesprochenen
Winterartikeln diese sich noch um **15** mindestens
10 bis 15 pCt. niedriger stellen als bisher!

Ein jeder, der auf seinen Geldbeutel Rücksicht zu
nehmen hat und will, nehme dieses erneuerte, wirklich
günstige Angebot in Erwägung und decke rechtzeitig
seinen Winter- bezw. Weihnachtsbedarf.

Mein Lager ist noch in allen Artikeln gut sortiert.

Modistinnen und Herrenschneider sowie auch Wiederverkäufer
erhalten außerdem
hervorragende Vergünstigungen!

Isidor Scheyer Zabrze

Weiß-, Kurz-, Woll- und Bijouterie-
Waren-Handlung

Neben Hotel Kochmann. — Haltestelle der Straßenbahn (Peschka)

Geschäfts-Gründung!

Hiermit mache ich den Herrschaften von Zabrze und Um-
gegend bekannt, daß ich

Schechepol 6-7
eine

Molkerei, Butter- und Käsehandlung

eingerrichtet habe (Detail u. En gros). Durch langjährige Erfahrungen
und günstige Lieferungsbedingungen bin ich in der Lage, dem
Publikum stets eine gute und preiswerte Ware zu liefern. Den
werten Hausfrauen ganz ergebenst zur Nachricht, daß ich jedes
Quantum Vollmilch, Schlagjoghurt, Kaffeejoghurt und Sauerkäse, sowie
Buttermilch frei zur beliebigen Stunde ins Haus sende. Kaffees,
Hotels, Restaurants und Konditoreien mache ich auf gute und preis-
werte Schlag- und Topfjoghurt aufmerksam.

Um glütigen Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll

Molkerei-Produkten-Niederlage

von den Molkereien
des landwirtschaftlichen Verbandes zu Reisse.

Inh.: **Robert Fielitz.**

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 2. November cr.,
vormittags 11 Uhr, versteigere ich in
Sohnitz vor Hofmann's Gasthaus
5 Stück Kanarienvögel (Farzer)
diverse bunte Taschentücher,
1 Sofa und u. a. m.
Zabrze, den 31. Oktober 1904.
Schwellengreber,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 2. November cr.,
vormittags 10 Uhr werde ich in Doro-
theenbort
1 Kinderwagen und 2 große
Wandbilder
versteigern.
Sammelort: Hofmann's Gasthaus.
Arendt, Gerichtsvollzieher
in Zabrze.

R.R. 100 Antonienh. Weshalb?
Wiedersehen Mittwoch erwünscht.

Weihnachts-Wunsch!

Welcher Herr würde eine Waise mit
300.000 Mk. Verm., sehr häuslich, d.
Seitrat glücklich machen? Aufz. Off.
erb. „Liebesglück“ Berlin SO. 26. (Mittw.)

Tafelbutter

1.30 Mk., für Wiederverkäufer billiger,
wie alle Sorten

guten Käse.

Hermann Pollack, Zabrze,
wohnhaft b. Bruno Herzberg.

Bettfedern

fertige Betten
Bettwäsche

auf Kredit

ohne Preiserhöhung.

H. Herzberg, Zaborze

Größtes schlesisches
Bettfedernhaus.

Niederlage Gleiwitz

Wilhelmstraße 27

1. Etage

(Café Pompe).

Postpapiere verschiedener Art.
Stadt- und Buchdruckerei Gleiwitz

Näh-Maschinen
Fabrikate
allerersten
Ranges, mit
Einrichtung für
Kunststickerie.
elegant
ausgestattet
b. 80-100 Mk.
Familien-Langschiffchen-Nähmaschinen
zu 55, 60 und 65 Mk.
5 Jahre Garantie!
— Unentgeltlicher Unterricht —
in der modernen Kunststickerie!
Aug. Glagla
größtes Fahrrad- u. Näh-Spezial-
Geschäft Zabrze, Kronprinzenstr. 2 b

Brochhaus-Verkauf, 17 Bd.,
Schillers Werke, illust., Prachtb. inb.
Moderne Kunst, 4 Jahrgänge, billig
zu verkaufen. Aufz. unter N. B.
postl. Zabrze.

Zabrze Wohnungen

Wohnung von 4 Zimmern
Vordachzimmer, Entree, 1. Etage, sofort
eventl. **25** Ein Geschäftslokal
später. **25** Ein Geschäftslokal
für jede Branche geeignet, mit anstöß.
Wohnung sofort zu vermieten.
Isidor H. Lewin, Zabrze.

3 Zimmer, Küche u. Entree
an der Kronprinzenstraße, und
2 Zimmer und Küche
an der Heinrichstraße sind bald billig
zu vermieten eventl. sofort zu beziehen.
Beide Wohnungen sind mit elektr.
Beleuchtung.
Schubert, Alt-Zabrze,
gegenüber der kathol. Schule.

Der Zabrze Auflage liegt heute ein Prospekt des Weiß- und Fuß-
warengeschäfts
Josef Peschka
bei, worauf besonders hingewiesen wird.

Gleiwitz.

Ingeborg

Statt jeder besonderen Anzeige!

Die glückliche Geburt eines zweiten

kräftigen Töchterchens

zeigen hocheifrent an

Gleiwitz, den 29. Oktober 1904

Amtsrichter Wahrenholz und Frau

Elisabeth geb. Krumping.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Geburt eines

kräftigen Knabens

zeigen ergebenst an

Gleiwitz, den 31. Oktober 1904

Oberleutnant von Steuben und Frau

Lisbeth geb. Hoppe.

Musik-Institut

Gleiwitz, Wilhelmstraße 28.

Vom 1. November erteile ich im

Institut auch

Harmonium- u. Orgelunterricht

Rud. Kienbaum.

Deutscher Diktanten-Verein
(G. B.)

Ortsgruppe Gleiwitz.

Monatsversammlung

am Freitag, den 4. November

abends 8 1/2 Uhr

im Speisesaal des „Schlesischen

Hofes“ zu Gleiwitz.

Gäste, welche durch Mitglieder

eingeführt werden, sind willkommen.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.

2. Anträge.

3. Vortrag über die Polenbewegung

im vergangenen Monate. Von

unserm ständigen Berichterstatter.

Der Vorstand.

Die dem Vorjahressitzer **Franz**

Gorazda zugefügten Beleidigungen

nehme ich zurück und leiste hierfür

Abbitte.

Johann Jagla.

Die dem Barbier Herrn Paul

Schmede hierzulebzt Friedhofstraße 4,

in der Nacht vom 8. zum 9. Sep-

tember cr. zugefügten Beleidigungen

nehmen wir zurück und leisten Abbitte.

S. H.

Unserericht
Feinsten präparierten
goldgelben
10 Bld. inl. eleg. Emailleimer
2,90 Mk., in Fässern 100 Bld. 22 Mk.
Reflexburgische Sonig-Werke
Machow i. M. Oskar Busse.

Sensationelle Gelegenheit!

Ein Posten
Jackettes und Paletots letzte
Moden unter Preis.
P. Panofsky, Gleiwitz
Marktgrafenstraße.

In meinem Neubau Zabrze, Doro-
theenstraße ist ein

großer Ecladen

mit Wohnung und genügenden Lager-
räumen zu sofort od. später zu verm.
J. Potstada, Maurermeister.

1 großer Laden

welchen Herr Kaufmann B. an f. inne
hat, mit anstößender Wohnung, ist
vom 1. Januar zu vermieten. Ebenso
ein fast neues Stoffregal zu ver-
kaufen bei

Fr. Ciupka, Zaborze A.

Ein gut erhaltenes eisernes
Tab mit Pumpvorrichtung
wird billig zu kaufen gesucht.
Offerten unter N. 18593 an
den Wandlerer Zabrze.

Mehrere kleine und größere
Wohnungen
sind billig zu vermieten.
Karl Kondziella, Sohnitz.

Standesamtliche Nachrichten von Alt-Zabrze.

Geboren: Grubenarb. Johann Vinas L. — Häner August Kwaschnit
L. — Kutscher Robert Wozosol S. — Grubenarbeiter Franz Bley L. —
Grubenarb. Anton Wolle L. — Grubenarb. Joh. Bittner L. — Grubenarb.
Joh. Botta L. — Hausbes. Anton Kichuda S. — Häner Franz Sudol L.
— Grubenarb. Anton Wawoczny S. — Hüttenarb. Franz Mikolajek S. —
Häner Joseph Winkler L. — Grubenarb. Valentin Walchenda S. — Kessel-
schmied Albert Stawinoga S. — Restaurateur Andreas Pieruzel S. —
Bäckermeister Alois Rydzek L. — Bäckermeister Otto Ledwoch S. — Zimmer-
mann Philipp Klemenz S. — Glaser August Rykzi L. — Maschinenwärter
Alois Luka S.

Aufgeboren: Anna Masloch mit Maler Joseph Urbanski. — Ernestine
Blumenfeld mit Schuhmacher Simon Nebel. — Anna Niemylla, geb. Figiel,
mit Bäcker Franz Kischka. — Marie Fokist, geb. Markeffa, mit Grubenarb.
Joh. Sperlich. — Hedwig Bernard mit Schmied Anton Lauda. — Marie
Wischol mit Klemper Carl Kregel. — Olga Böhmert mit Grubenarb. Viktor
Rydzyski. — Martha Nitsche mit Grubenarb. Theodor Schoma. — Agnes
Gzaja mit Grubenarb. Paul Widera. — Marie Witeczek mit Dfenseher Franz
Pietraf. — Josephine Kischer mit Kaufmann Florian Bannasch.

Verheiratet: Franziska Orzol mit Fleischer Georg Kaiser. — Anna Weiss
mit Grubenarb. Anton Negot.

Gestorben: August Spitzko 12 J. — Anna Vinas 6 Std. — Wilhelm
Wielgosh 5 Wch. — Rosa Foy 1 Mon. — Hausbes. Franz Moritz 50 J. —
Tagearb. Ignaz Haffner 37 J. — Martha Rykzi 2 Std. — Arb. Josef
Grezil 44 J.

Beuthener Standesamtsnachrichten.

Geboren: Fleischer Paul Menzel S. — Tagearb. Franz Badura L. —
Bäckermeister Julius Kesser S. — Schlosser Wilhelm Kunert L. — Gruben-
arbeiter Josef Ditschke L. — Droschkenbesitzer Otto Schüler L. — Kohlen-
hauer Johann Storch L. — Rohbauarbeiter Peter Michalski S. — Säge-
werkarb. Paul Philibey L. — Amstbener Gustav Bannet L.

Aufgeboren: Grubenarbeiter Peter Kremer mit Scholastika Dladnik. —
Maurer Anton Gzajka mit Anna Gallus. — Fabrikarb. Josef Konkol mit
Marie Antonie. — Mehlfabrikant Hermann Gumprecht-Strechen mit Maria
Bucha.

Gestorben: Elfriede L. d. Dfensehermeisters Karl Seifert 7 J. 17 L. —
Marie L. d. Grubenarb. Josef Ditschke 1 Std. — Bäckergehilfe Josef Bruchnit
30 J. — Kellner Ernst Hahn 32 J. — Marianna Dobrowolski 83 J. —
Dfensehergehilfe Karl Kampha-Krotoschin 24 J. — Alfons S. d. Hausbes.
Karl Ohlenschlaeger 4 J. 3 Mon. 18 L. — Privatier Matthias Pragma
73 J.

Standesamtliche Nachrichten von Hoesberg.

Geboren: Schlepper Ignaz Kenderczek S. — Rohbauarbeiter Johann
Kott S. — Geschäftsführer Johann Brüll S. — Zimmerbauer Johann
Suchanek S. — Grubenarb. Johann Rudelko L. — Grubenarb. Johann
Walek S. — Häner Johann Bittel L. — Häner Jakob Luga L. — Dien-
seher Franz Vorzuch L. — Stellmachermeister Franz Wicorek L.

Aufgeboren: Grubeninvalide Alexander Krella mit Witwe Margarete
Kyalinski. — Grubenarb. Alois Kuzainsky-Beuthen mit Hedwig Golenia
Scharley. — Lehrhauer Paul Jontowski mit Natalie Jieholz-Mariemau (S.
Ohlau). — Gelbgießer Viktor Podeszwick-Schomberg mit Berta Schwab
Beuthen. — Grubenarb. Johann Baisch mit Maria Sofia.

Gestorben: Franz S. d. Oberleutnants Julius Kalliga 6 Mon. 24 L. —
Helene L. d. Bergmanns Ludwig Haidut 1 J. 21 L. — Invalide Joh.
Sikara 52 J. 4 Mon.

Amliche Gleiwitzer Wochenmarktpreise vom 31. Oktober.

Die Preise gelten für beste und für geringe Ware.

100 kg Erbsen . . .	22.— 20.—	1 kg Rindfleisch v. Bauch 1,10 1.—
„ „ Linen . . .	40.— 35.—	1 „ Schweinefleisch . . . 1,40 1,20
„ „ Bohnen . . .	28.— 24.—	1 „ Kalbfleisch . . . 1,20 1,10
„ „ Nichtstroh . . .	6,50 6.—	1 „ Hammelfleisch . . . 1,40 1,20
„ „ Krummstroh . . .	6.— 5,50	1 „ Geräuch. Speck . . . 2.— 1,80
„ „ Heu . . .	14.— 12.—	1 „ Rindstalg . . . 1,20 1,10
„ „ Kartoffeln . . .	6.— 5,50	1 „ Butter . . . 3.— 2,80
1 kg Rindfleisch v. Keule 1,20 1,10		1 Schd Eier . . . 4.— 3,60

S. Heller
Tapezierer
u. Dekorations-
Geschäft
Gleiwitz, Wilhelmstraße 43
im Laden
empfiehlt sich zu allen ins Fach
schlagenden Arbeiten.

Götz Krafft

Bd. II

soeben erschienen.

Zu haben bei

Andreas Lonczyk,

Gleiwitz,

Buch- und Kunsthandlung.

Gratulationskarten

für alle Gelegenheiten: zum freudigen
Freigenis, Geburtstag, Verlobung,
Hochzeit, Silber- und goldne Hochzeit
25. und 50. Jubiläum, Abrahamsfest
empfiehlt

Neumanns Stadtbuchdruckerei

Gleiwitz, Kirchplatz 1

Grosse Auswahl

Geschäfts- u. Contobüchern

von

J. C. König & Ebhardt, Hannover

sowie andere Fabrikate

empfiehlt

die Papier- und Schreibmaterialien-Handlung

von

Neumanns Stadtbuchdruckerei

Kirchplatz 1, Gleiwitz, Kirchplatz 1.

Kochkurse zur Erlern. der gut bürgerl. und feinen Küche, einf. sowie feine Backerei usw. Kraft, gründl. u. sparsam. Servieren, Tafeldecken, Eintritt jederz. Auf Wunsch Prospekte.
Gleiwitz, Niederwallstraße 17
Gesim. Artl.

Wasserkasse empfiehlt sich den geehrten Herrschaften für Gleiwitz und Umgebung. Auskunft u. Nr. 19841 beim Wanderer Gleiwitz.

Offene Stellen

Chamottefabrik
sucht 10 geübte
Chamottesteinreicher.
Auskunft oder Offerten unter R. S. 19662 durch den Wanderer.

Oberreisende
und Portaitreisende bei hoher Provision verlangt

Kunst-Atelier „Luisenstadt“
Berlin SO 31, Eisenbahnstr. 38.

Heisenfabrik
sucht geeignete Platzverreter an allen Orten bei hoher Provis. Gell. Offerten u. L. 450 an Haasenstain & Vogler A.-G., Breslau erb.

Feuerversicherung.
Eine bereits eingeführte Gesellschaft sucht gegen hohe Provision tüchtige
Agenten,
sowohl am Platze wie in der Umgebung bezw. in anderen Orten des Güterbezirks.
Offerten erbeten sub. B. R. 2652 an Rudolf Mosse, Breslau.

4-6 tüchtige Steinseher
die in Granit bewandert sind, können sich bei hohem Lohn sofort melden und haben den ganzen Winter Beschäftigung bei
Wilhelm Bialas,
Schacht- und Steinsehmeister in Nicolai, Bahnhofsstr.

Täglich 20 Mark u. mehr
kann man verdienen durch hochlohn. Fabrikation täglicher Massenartikel. Katalog gratis.
Heinr. Heinen, Mülheim
Ruhr-Broich.

Zabrze
Zum Antritt für 1. Dezember er. suche ich für mein Desillations-Geschäft einen kräftigen u. nüchternen
Haushälter
mit guten Zeugnissen, bei hohem Lohn.
S. Kosterlitz, Zabrze,
Büchsenfabrik.

Hufbeschlag-Schmied
erhält sofort Beschäftigung. Kavallerist bevorzugt.
Glaser, Zabrze.

2 Bautischler
finden dauernde Beschäftigung.
A. Sagar's Dampfischlerei,
Zabrze, Haldenstr. 5.

Zwei solide Glasergehilfen
für Bauarbeit gesucht.
Alois Feilke, Glasermmeister,
Zabrze.

Schreiber
kann sich melden
Trosien, Gerichtsvollzieher
Zabrze, Schepelplatz 12.

Gleiwitz
Schlosser u. Schmiede
können sich melden.
Gleiwitz, Grabenstraße 8.

10 tüchtige Maurer
steht noch ein
Gorke, Baugeschäft
Gleiwitz, Tarnowitzer Chaussee 15.

Tüchtiger nüchterner Aufseher,
der sich vor keiner Arbeit scheut, kann sich melden.
Gleiwitz, Grabenstraße 8.
Freie Wohnung und monatlich 65 Mk.

Für mein Kolonialw.-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt
1 tüchtigen Kommis.
Offerten sub. A. 3. 150 postlagernd Gleiwitz.

Ein Knabe
kann sofort antreten.
Bernhard Cohn,
Rechtsanwalt,
Gleiwitz, Schützenstraße 2.

Empfehlung sofort:
Restaurant- und Privatköchin, Hotel-Stubenmädchen, Mädchen zu aller Arbeit und Kindermädchen, tüchtige Koch-Aushilfe.

Suche f. sof., 15. Nov. u. 1. Jan. Schänkerin, Köchin, Stuben- u. alt. Kindermädchen, Mädchen zu all. Arbeit das **Stellen-Vermittlungs-Bureau**
Frau Martha Seidel
Gleiwitz, Wilhelmstraße 26, 1. Etg.
Bewerbung verlangt **Mühlmann,**
Gleiwitz, Fabrikstr. 4.

Suche für mein Geschäft zum 15. November eventl. 1. Dezember
ein Fräulein
mit schöner Handschrift und sicher im Rechnen, oder

einen jungen Mann,
aus der Kolonial- oder Manufakturwarenbranche bevorzugt.
Offerten mit Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsanspr. bei freier Station an den Wanderer Gleiwitz u. Nr. 19843.

Ordnentliche tücht. Bedienung
kann sich sofort melden. Lohn nach Uebereinkunft.
Gleiwitz, Wilhelmstr. 28, 1. Et. r.

Auskänd. Bedienung kann sich bald meld. Gleiwitz, Große Mühlstr. 24.

Ordnentl. Mädchen zur Bedien. kann sich melden Gl., Oberwallstr. 31, 2. Etg.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer
sucht junger Mann zum 15. Nov. Eingang separat. Offerten unter Nr. 19861 durch den Wanderer Gleiwitz.

Wohnungen

Schöne Wohnung Kloster- und Oberwallstraße-Ecke (Neubau) 1. Etg. 9 Zimmer, 2. Etg. 5 Zimmer, 3. Etg. 3 Zimmer, hochherrschaftlich eingerichtet mit allem Beigelaß sofort zu beziehen.

Monkestraße 17
1. Etg. 14 Zimmer mit reichl. Beigelaß im ganzen oder geteilt 1. Jan. 1905. 2. Etg. 5 Zimmer, Küche und Beigelaß zum 1. Jan. 1905. 6. Zim., Küche und Beigelaß zu bald od. später. Zu erfragen **Kreidelstraße 23, part.**

4 Zimmer, Küche, Entree, sofort 4 Gleiwitz, Große Mühlstraße 4, 2. Etg. 2. Etg. u. Küche renov. a. v. Böttcherstr. 11.

Matroserstr. 5 ist eine Wohnung von 2 Stuben, Altküche Küche 1 Jan. zu v.

2 Stuben, Küche, Entree, Balkon, Seitenhaus, Stube u. Küche zu vermieten. **Kronprinzentr. 1.**

Oberwallstraße 17
Wohnung von 3 Zimmern, Altküche, Küche, Zubehör zum 1. Januar 1905 zu vermieten. Näheres bei **Simon Tropilowitz,**
Gleiwitz, Ring 25.

Kronprinzenstr. 9
sind 3 renovierte Wohnungen sofort zu vermieten.

1. Etage 5 Zimmer, Küche, Badezimmer, Mädchenzimmer, reichliches Beigelaß.

2. Etage je 4 u. 5 Zimmer, Küche, Badezimmer, Mädchenzimmer, reichl. Beigelaß.

1 Stube und Küche, 2 Stuben und Küche, bald zu vermieten.
A. Fuhrmann, Große Mühlstraßen-Ecke 2.

5 eventl. 7 Zimmer,
neu renoviert, zum 1. Januar eventl. früher zu beziehen, sowie 2 Zimmer, Küche und Nebengelass sind **Molkestraße 31** zu vermieten.

Näheres erteilt die Geschäftsstelle des Vorschussvereins Bankstraße.

Adlerplatz Nr. 4
eine Wohnung (2 Zimmer, 1 Küche) zu verm. **Bernh. Frankel.**

Löwenapotheke Bahnhofstr. 33
1 Wohnung 2. Stock 4 Zimmer und Beigelaß sofort zu vermieten.

Wohnungen
von 1, 2, 3, 4 und 5 Zimmern, Küche, Beigelaß sind billig zu vermieten durch **Adolf Staub, Gleiwitz, Molkestr. 17.**

Wilhelmstr. 44 Beigelaß, die Herr Dr. Schroeder bewohnt, zum 1. Jan. 1905 zu vermieten.

Näheres **P. Wache, Promenade 5.**

Wohnungen
von 2 und 3 Zimmern, Küche und Beigelaß sind von sofort Tarnowitzer Chaussee 17 zu vermieten. Meldungen **Tarnowitzer Chaussee 15, 1. Etg.**

3 Zimmer, Küche, Entree u. Zubeh. für zum 1. Januar für 25 Mark monatlich **Neumarkt 5.**
Marie Wypyrzyk.

2 Zimmer u. Küche
an ruhige Mieter zu sofort zu verm. **Schröterstraße 6.**

4 Zimmer und reichl. Beigelaß.
auch für Büroarbeits sehr geeignet, sofort zu verm. **Schröterstr. 6.**

2, 3, 4 Stuben u. Küche, Mädchenzimmer usw., renoviert, sofort zu verm.
Schöckstraße 14.

Mittelwohnungen, 3-4 Zimmer,
Erladen, Wohnung, Tarnowitzer Chaussee, Tarnowitzer Chaussee, ist billig von sofort zu vermieten.
Baubureau
Lohmeier- und Stephanstr.-Ecke.

Barterre-Wohnung
2 Stuben, Küche und Zubehör zum 1. November zu vermieten.
Klosterstraße 18/20

2 Stuben u. Küche 1. Nov. zu beziehen
Gleiwitz, Preiswitzerstr. 25, Th. Kraut.

Eine Wohnung von 3 eventl. 4 Zimmern zu vermieten.
August Münzer, Nikolaistr. 22.

1, 2, 3, 4 Zimmer, Küche, Beigelaß
im Vorderhause sofort zu vermieten
Soltestraße 1, 2. Etg.

Teuchersstraße 1
1. Etage bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Mädchenstube und Beigelaß, elektr. Licht, sofort zu vermieten.
U. Jellin.

Wilhelmstraße 8, 3. Etage
herrschaftliche Wohnung. 6 Zimmer, Küche, Bades., Speise-, Mädchenzimmer sofort zu beziehen.
B. Linde.

Bankstr. 6, 4-6 große helle Zim., Küche u. 1. Etage, renoviert, sofort zu vermieten.
Goeh.

2 Wohnungen 2. und 3. Etage, **Ecke Wilhelmstr.,** von 4 Zimmern u. Nebengelass sofort zu vermieten. Näheres im Laden **Geschwister Koch** zu erfragen.

Ein geräumiger Erladen
nebst Zubehör
worin ein seit 7 Jahren gutgehendes Kolonialwarengeschäft betrieben wird, dicht an der katholischen Kirche, ist vom 1. Januar 1905 anderweitig zu vermieten.
Jurezyk, Raudenstr.

Fleischmarkt
Größere Laden zu vermieten.
Bankstr. 7, W. Roep.

Wiederhall f. 2-4 Pferde, elektr. Licht zu verm. **Molkestr. 31.**

Zimmer
Herr findet Pension **Beuthnerstraße 7.**

Privat-Mittagstisch
Gleiwitz, Beuthnerstraße 7.

Ein Kost und Logis zu haben
Niederwallstr. 13, 2 Treppen links

Einfach möbl. Zim. m. gut. Veni. für 1-2 Hrn. bill. a. v. **Niederwallstr. 20pt.**

Friedrichstr. 8, 4. Etg., schön möbl. Zimmer bald billig zu vermieten.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Beuthnerstraße 15, 2. Etg.

Unmöbliertes Zimmer zu vermieten.
Gleiwitz, Raudenenerstraße 20.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Rasene-Laden
seit 10 Jahren mit Erfolg betrieben ist zu vermieten bei
J. Preiß, Kochloiwitz.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Ein geräumiger Erladen ist mit od. ohne Wohn. sof. zu verm. und vom 1. April 1905 zu beziehen.
H. Hildebrand,
gegenüber dem Landgericht
Beuthen D.-S.

Post und Logis ist zu haben
Niederwallstr. 11, 2. Etage links.
Molkestraße 17, part. I.
2 sehr gut möblierte Zimmer.

Möbl. Zimmer separat. Eingang sofort zu vermieten
Niederwallstraße 17, 1. Etage rechts.

1-2 möbl. Zim. a. v. **Niederwallstr. 7, pt. r.**

Unmöbl. Zimmer sep. Eing. am Germaniaplatz billig zu vermieten zu erfragen bei Kreisier, Kronprinzentr.

Möbl. Zim. wird an 1 Dame zu verm. a. v. **Neudorferstr. 7, 2. Etg. r.**

Gut möbl. Zim. sep. Eing. sof. zu verm. **Niederwallstr. 21a, 2. Etg. rechts.**

Gelder
25000 Mark
Hinter 100 Mille Baufgelder zu bald ev. später geucht. Offerten unter Nr. 15063 durch den Wanderer Gleiwitz erbeten.

Gold-Darlehens auf 4, 5, 6 Proz. an Jed. jede Höhe a. Schuldchein, Wechsel, Poliz., Lebensverf., Hypothek, auch Renten-Abzahlung. S. Löhndel, Berlin W 35. Rückp.

Verkäufe
Einen größeren Posten alte eichene Eisenbahnwägen hat abgegeben. **S. Neumark, Gleiwitz,**
Kronprinzentr. 8,
Alt-Eisen- und Metall, Hadern und Knochen an gros.

Zinshaus
in sehr guter Wohngegend bei 6 bis 8000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Näheres unter Nr. 15064 beim Wanderer Gleiwitz zu erfragen.

Die wiederlebe. Gelegenheit
zur Vervollständigung der Wohnungs-Einrichtung zu selten billigen Preisen bietet der Möbel-Verkauf
Gleiwitz, Pfarrstr. 3, 1. Etg.

Getragener
Winterüberzieher u. Salonrock
zu verkaufen.
Gleiwitz, Teuchersstraße 29, 2. Etg.
(Eingang Holteistraße.)

18 Stk. Kanarienvögel, Hähne,
diesjähr. a 4 Mk. **Gleiwitz, Zabrzerstraße 24, Etg. I. 3. Et. b. Sabuch.**

Staats-Eisenbahnloose
für ganz Deutschland gesetzl. erlaubte Prämien-Obligationen Haupt-Prämien 3.600.000 Mk. Frs. Auszahlung sofort, ohne Abzug. Nächste Ziehung, Donnerstag 1. d. d. Keine Ratenloose. Verlangen Sie umgehend Prospekt d. **L. Wolf, Frankfurt a/Main**
B. Adalbertstr. 10a

Hilfe gegen Blutstodung. Ad. Lehmann, Halle a. S., Sternstr. 5a. Rückporto erbeten.

Vom 1.-5. November
Extra-Preise
für garnierte Damen- u. Kinderhüte vom einfachsten bis elegantesten Genre. Pelz-Kolliers, Muffen u. Barett's in größter Auswahl sehr preiswert.

Heinrich Pese,
Tarnowitzerstr. 17. **GLEIWITZ** Tarnowitzerstr. 17.

Breslau.
Hotel König von Ungarn
Bischofstrasse

Vollständig renoviert
empfiehlt
seine der Neuzeit entsprechend
mit allem Comfort eingerichteten
Zimmer und Lokalitäten.

Beste Verpflegung.
Josef Bilkowsky.</

Kaufhaus Leo Goldman

Wilhelmstr. 20 GLEIWITZ Wilhelmstr. 20

bietet ganz besondere Vorteile.

Hemdentuch	Mtr. von 25 Pf. an
Schürzenstoffe, kariert u. gestreift	Mtr. von 35 Pf. an
Tücher	Mtr. von 25 Pf. an
Inletts, glatt, rot und gestreift	Mtr. von 40 Pf. an
Tischdecken, weiß mit Franze	Stck. von 60 Pf. an
Hemden-Belour	Mtr. von 20 Pf. an
Hemden-Belour, extra breit	Mtr. von 30 Pf. an
Blousen-Beloure, schöne Muster	Mtr. von 30 Pf. an
Herren-Trikot-Hemden	Stck. von 90 Pf. an
Damen-Beinkleider	Stck. von 80 Pf. an
Kleiderstoffe, kariert	Mtr. von 40 Pf. an
1 Posten Ball-Schawls	Stck. von 90 Pf. an
1 Posten Plaid-Tücher	Stck. von 1,10 Mk. an
1 Posten Schlaf-Decken	Stck. von 1,20 Mk. an

Außerdem empfehle zu bekannt billigen Preisen:

Seidenstoffe, elegante Kleiderstoffe, Blusenstoffe,
vollständige Brautausstattungen.

Kaufhaus Leo Goldman

Wilhelmstr. 20 GLEIWITZ Wilhelmstr. 20

Im Grand Hotel Wiener Kattowitz
eröffnen wir Mittwoch, den 2. November eine

Sehenswerte Ausstellung

echter

Perfer Teppiche Kelims.

Dekorative Arrangements — Gobelins etc.

Leipziger & Koessler, Breslau,

Neue Schweidnitzerstrasse 16/17, Palast-Restaurant.

Soeben eingetroffen:

eine reichhaltige Auswahl sehr schöner

Holzwaren für Brandmalerei.

Jedem einzelnen Gegenstande liegt eine farbige
Vorlage zum Bemalen gratis bei.

Man beachte gefl. die Auslage in unserem Schaufenster Kirchplatz 1.

Neumanns Stadtbuchdruckerei Gleiwitz.

Stadttheater.

Dienstag, den 1. November
Einmalige Aufführung.

Der Müller und sein Kind
oder:

Der Traum in der Nacht
von Allerheiligen.

Volksdrama von Ernst Raupach.

Mittwoch, den 2. November
Unter Mitwirkung Cl. Michels-
Kneisel

Krieg der Frauen

Lustspiel von Rudolf Kneisel.
Stürmischer Lacherfolg.

Donnerstag, den 3. November
Auf vielseitiges Ersuchen
zu Lustspielpreisen!
Einmalige Aufführung!

Der Kaffelbinder.

Musik-Verein Gleiwitz.

Die heutige
Probe

fällt wegen Erkrankung des Herrn
Professors Meister aus.

Oberschlesischer Verein
für fakultative Feuerbestattung.
(Sitz Gleiwitz)

Versammlung jeden 1. Mittwoch
im Monat im Hotel Monopol (Nürn-
berger) Abends 8¹/₂ Uhr. Freunde u.
Gegner willkommen. Auskunft erteilt
bereitwilligst E. Mazander,
Gleiwitz, Schröterstraße 6.
Um recht zahlreiches Erscheinen wird
dringend gebeten.

Theater- u. Konzerthaus Gleiwitz.

Donnerstag, den 3. und Freitag, den 4. November 1904

Abends 8 Uhr:

Raimund Hanke's allbeliebte Leipziger Sänger-Vieder-Abende.

Programm gänzlich neu, hochinteressant, echt künstlerisch, hochkomisch
und bezieht.

Der Name Raimund Hanke gewährt stets ein gediegenes Programm. —
Logen 1 Mk., Saal und Balkon 75 Pf. — Im Vorverkauf: Logen 75
Pf., Saal und Balkon 60 Pf. in der Konditorei Jung zu haben.

Musik-Verein Gleiwitz.

Leitung: Herr Königl. Musikdirektor u. Professor Oskar Meister.

Sonntag, den 6. November 1904, Abends 8 Uhr
im Viktoriatheater

KONZERT

der Königl. Preuß. Hofopernsängerin

Marie Goetze aus Berlin

und des Hofpianisten und Professors

Heinrich Lutter aus Hannover.

(Arien: Samson und Delila; Wilhelm von Oranien. Lieder von
Schubert, Brahms, Wolf, Grieg, Strauß. Klavierkonzerte opus 31
Beethoven; Stücke von Weber, Schubert, Schumann, Chopin, Liszt,
Grieg, Sinding.)

Karten zu 6,00 (Loge), 4,50 (1. Rang), 3,00 (Parquet), 1,00
(2. Rang und Stichplatz) bei Herrn J. Rund jr. am Ring (Fern-
sprecher 70) und an der Abendkasse.

Mitglieder erhalten gegen Vorzeigung der Mitglieds-
karte und Abtrennung eines Gutscheines für Loge, 1. Rang und
Parquet je 1 Mark Ermäßigung.

Mittwoch, den 2. November cr.

sowie fortan jeden folgenden Mittwoch:

Öffentl. christl. Versammlungen

Gleiwitz im Saal Hotel Deutsches Haus

Eingang Ring und Wilhelmplatz, Abends 8 Uhr.

Zabrze im Saal Hotel Glaser

Eingang Garten-/Dorotheenstraße, Nachmittags 3 Uhr.

Jedermann ist herzlich eingeladen!

Freier Eintritt!

Goldgrube

GLEIWITZ.

Sente Montag

Abschieds-Vorstellung.

Morgen

Dienstag, den 1. November

Neues Phänomenales Programm!

Dienstag finden
2 Vorstellungen
statt.

Nachm. 4 Uhr
Ermäßigte Preise.
Abends 8 Uhr

Gala-Vorstellung.

Vorm. von 11 Uhr

Matinee.
Entree frei.

Neu! Neu!

American Bar

den ganzen Tag geöffnet.

C Hirschecker.

Restaurant „Gambrinus“

Heut Montag

Flacki-Essen.

Morgen
Dienstag
Es ladet ergeb. ein Gustav Schaub.

Gasthof „gold. Krone“

Gleiwitz, Nicolaitstr. 18.

Morgen Dienstag

Schweinschlachten

Früh Wellfleisch u. Wellwurst.
Abends Wurstabendbrot.
Es ladet ergeb. ein Max Raschke.
NB. Heut Montag Abend schon
Wellfleisch.

Goldgrube

GLEIWITZ.

Größte Attraktion!
Kunstgenuss I. Ranges!

Louis

Bouwmeester

der zweite Papagani.

Erstes Gastspiel

Dienstag

den 1. November.

Kisslings Bierstuben

Gleiwitz.

Mittwoch den 2. November cr.



Schwein-Schlachten

wozu ergebenst einladet

Adolf Weber.

Dienstag, den 1. November

(Allerheiligen)

Jaekels Restaurant

„Gelber Hirsch“

Gleiwitz, Zabrzestraße 1.

Früh Wellfleisch und

Wellwurst. Abends

Wurstabendbrot.

Um zahlreichen Besuch bittet

Hochachtung Paul Jaekel.

Destillation von

Dickmann & Guttman

i. B.: C. Kitz.

Mittwoch, den 2. November cr.

Großes

Schweinschlachten.

Früh von 9 Uhr ab Wellfleisch

und Wellwurst. Abends Wurst-

abendbrot.

Wurst auch außer dem Hause.

Möbel!

2türige Kleiderschränke 22 Mk.,
sowie verschiedene andere Möbel
spottbillig zu verkaufen

Gleiwitz, Pfarrstraße 3, 1. Etg.

Der oberschlesische Wanderer.

No. 252.

Drittes Blatt.

Montag, 31. Oktober 1904

Verusprecher: Amt Gleiwitz 16.
Amt Zabrze 78.

77. Jahrgang.

Für jeden Abonnenten des oberschlesischen Wanderers,

der innerhalb der von ihm vorausbezahlten Bezugszeit einen körperlichen Unfall erleidet und durch diesen als direkte und alleinige Ursache sofort oder innerhalb 30 Tagen sein Leben verliert, zahlt der Verlag des oberschlesischen Wanderers in Gleiwitz

an die Ehefrau, oder, wenn diese nicht mehr lebt,
an die ehelichen Kinder, oder wenn keine vorhanden sind,
an die leiblichen Eltern (Geschwister und sonstige Verwandte sind ausgeschlossen)

—= 150,00 Mark =—

ohne daß der Abonnent irgend welchen besonderen Beitrag zu leisten hat, unter folgenden Bedingungen:

Der Tod des Verunglückten muß innerhalb 48 Stunden dem Verlage des oberschlesischen Wanderers in Gleiwitz von den berechtigten Angehörigen gemeldet werden. Innerhalb dreier weiterer Tage sind einzusenden: eine ausführliche standesamtliche Sterbeurkunde, eine Bescheinigung der Ortspolizei oder des Arbeitsgebers, daß ein Unfall vorliegt, eine ärztliche Bescheinigung darüber, daß der Tod eine unmittelbare Folge des Unfalles war, sowie die auf den Vor- und Zunamen des Verstorbenen lautende Abonnementsquittung für die Bezugszeit, in der der Unfall eingetreten ist.

Diese Abonnementsquittung muß im voraus innerhalb der ersten sieben Tage der Bezugszeit eingelöst sein. Durch die rechtzeitige Einlösung wird bei fortwährendem Abonnement der Anspruch bis zum Ablauf der ersten sieben Tage der folgenden Bezugszeit erhalten.

Die Auszahlung des Geldbetrages von 150 Mark erfolgt spätestens innerhalb 14 Tagen nach Erfüllung der festgesetzten Bedingungen gegen Quittung des Empfängers, dessen Befugnis zur Empfangnahme zu prüfen der Verlag berechtigt, aber nicht verpflichtet ist.

Ist der in Betracht kommende Unfall in Bergwerken unter Tage erfolgt, dann werden nur fünfundsechzig Mark gezahlt. Sind drei oder mehr Abonnenten durch ein und denselben Unfall betroffen worden, so gelangt nur das Dreifache der zuständigen Summe und zwar vierhundertfünfzig Mark beziehungsweise zweihundertfünfzig Mark an die Empfangsberechtigten zur Verteilung, spätestens zwei Wochen nach Erfüllung der Bedingungen durch sämtliche Beteiligte.

Das Abonnement eines Abonnenten auf mehrere Stück des oberschlesischen Wanderers berechtigt nur zur Erhebung eines einfachen Anspruches auf die Entschädigung.

Bei Todesfällen, die durch Krieg, Erdbeben, äußere Temperatur-Einflüsse, Widerstand gegen die Staatsgewalt, Teilnahme an Aufständen und Raufereien, durch Trunkenheit, Nichtbeachtung der für den Schutz von Leben und Gesundheit erlassenen Gesetze und Verordnungen, Sicherheitsvorschriften und Warnungen, durch Selbstverstümmelung verursacht sind, sowie bei Todesfällen außerhalb Deutschlands wird nichts bezahlt. Ebenso verlieren die Hinterbliebenen jeden Anspruch, wenn sie selbst vorsätzlich oder durch grobe Fahrlässigkeit den Tod des Verunglückten verursacht haben.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die oben näher bezeichneten Hinterbliebenen eines zu Tode verunglückten Abonnenten des oberschlesischen Wanderers nur dann ein Anrecht auf die Auszahlung der Unfall-Entschädigung haben, wenn die vorgenannten Bedingungen in allen Punkten auf das genaueste erfüllt sind.

Aus diesen Bestimmungen etwa entstehende Rechtsstreitigkeiten gehören vor die Gleiwitzer Gerichte.

Gleiwitz, 1. November 1904.

Der Verlag des oberschlesischen Wanderers, Gleiwitz.

Herren-Gummischuhe
mit steifer
Kappe
von Mk. 2,75 an.

Infolge günstiger Abschlüsse

sind wir in der Lage, trotz der wesentlich erhöhten Lederpreise, sämtliche Schuhwaren zu den alten, **bekannt billigen** Preisen abzugeben. Als besonders vorteilhaft empfehlen wir:

Herren-Rossleder-Schnürstiefel	5,75
genäht und genagelt	
Herren-Spiegelross-Zugstiefel	7,50
genäht und genagelt	
Herren-Boxcalf-Agraffenstiefel	9,75
Herren-Schnallenstiefel	7,50
elegantes Façon	
Herren-Filz-Schnallenstiefel	3,25
gefüttert u. mit Lederbesatz	

Damen-Zugstiefel	3,90
genagelt, sehr haltbar	
Damen-Rossleder-Knopfstiefel	4,50
genagelt	
Damen-Rossleder-Schnürstiefel	4,50
sehr dauerhaft	
Damen-Boxcalf-Knopf- u. Schnürst.	7,00
elegantes Façon	
Damen-Filz-Schnallenstiefel	2,75
mit Lederbesatz, sehr warm	

Damen-Filzschuhe mit Ledersohle, nur **95 Pfg.**

Auf Wunsch erhält jeder Käufer grüne und rote Rabattmarken.

Niederschlesische Schuhfabrik Kallmann Gebr.

Beuthnerstr. 2.

GLEIWITZ

Beuthnerstr. 2.

Damen-Gummischuhe
von Mk. 1,75 an.

Ausland.

Oesterreichischer Parlamentstön. Im niederösterreichischen Landtage richtete Abg. Seig. nach der „N. Fr. Presse“, an den Landmarschall Abt Schmolz am 27. Oktober folgendes Schreiben: „Gehörter Herr Landmarschall! Nach Berichten der Tagesblätter, die wörtlich der offiziellen Landtagskorrespondenz entnommen sind, hat sich der Landtagsabgeordnete Walter Ritter von Troll in der gestrigen Sitzung folgenden Zurs gegen mich geleistet: „Sie sind ein so blödes Mistvieh, daß Sie nicht verstehen, Sie blöde Kanaille!“ Ich habe diese Schimpfworte nicht gehört und war somit nicht in der Lage, in gebührender Weise zu antworten. Ich kann daher annehmen, daß auch Sie, gehörter Herr Landmarschall, sie nicht gehört haben. Nachdem die Tatsache aber in offiziell beglaubigter Form vorliegt, erlaube ich Sie höflich, im Sinne der Geschäftsordnung Ihres Amtes zu wahlen.“ Zu Beginn der Sitzung am 28. Oktober wurde der Abgeordnete v. Troll vom Landmarschall zur Ordnung gerufen.

Hundertjahrfeier des Code civil. In der Pariser Sorbonne wurde am Sonnabend unter Vorsitz des Präsidenten Loubet die Hundertjahrfeier des Code civil begangen. An der Feier nahm auch der deutsche Botschafter, Fürst Radolin, teil.

Der französische Ministerpräsident Combes legte am Sonnabend in der mit der Prüfung der Frage der Trennung von Staat und Kirche beauftragten Kommission die Vorschläge der Regierung dar und erklärte, diese Trennung sei nötig, weil das Konkordat heftig vom Vatikan verlegt werde. Die Haltung des Papstes in der jüngsten Zeit zwingt dazu, die Lösung der Frage zu beschleunigen. Der Ministerpräsident führte dann aus, die Vorschläge der Kommission wurden durch die der Regierung in wohlwollendem Sinne verbessert und im Ministerium herrsche hinsichtlich der Frage der Trennung von Staat und Kirche keinerlei Meinungsverschiedenheit. Dem Vernehmen nach hat Hauptmann Molin, der Adjutant des Kriegsministers, der am Freitag in der Deputiertenkammer beschuldigt wurde, bei den Freimaurer-Logen Erdkundigungen über zahlreiche Offiziere eingebracht zu haben, sein Abschiedsgesuch eingereicht. Kriegsminister André ließ sämtliche von Molin angefertigten Auskunftsblätter verbrennen. Durch Unvorsichtigkeit entstand dabei in dem Zimmer Feuer, das jedoch bald gelöscht wurde.

Der Hochverratsprozess gegen den früheren finnischen Senator und ehemaligen General der russischen Armee Sch a u m a n, den Vater des Mörders des General-Gouverneurs Bobrikow, meldet ein offizielles russisches Telegramm, hat ein deutliches Licht auf die Absichten der schwedisch gefinnten Finländer geworfen. Die Ergebnisse der ersten Sitzung des höchsten Gerichts in Abo in Finland bilden ein formelles Dementi gegenüber den irrthümlichen Ansichten, die in Europa finnische Agitatoren verbreiten, die als Opfer einer ungerechtfertigten Unterdrückung hingestellt werden. Ein Dokument,

das unter den Papieren des Vaters Schauman gefunden wurde, bildet das Hauptstück der Anklage. Es enthält einen Entwurf zur Organisation von geheimen Schützenvereinen zum Zweck der Befreiung Finlands. Es sollte danach eingestanden werden, in Finland eine Erhebung mit bewaffneter Hand vorbereitet werden. Die ganze Organisation sollte von einem Zentralkomitee von fünf Mitgliedern mit einem besonderen Vorsitzenden geleitet werden. In dem Entwurf wird auch die Frage der Beschaffung von Mauerwerkzeugen behandelt. Die vom Anwalt des höchsten Gerichts in Finland verfasste Anklageakte basiert darauf, daß das Projekt des Vaters Schauman schon in der Durchführung begriffen und von dem Doktor der Philosophie Zulu weiterentwickelt war, der sich in Berlin im Jahre 1903 erschöß, als er hörte, daß seine Papiere in Wiborg von der Polizei beschlagnahmt wurden. Nach einem Rundschreiben und nach von dem Dr. Zulu gegebenen Instruktionen gab es Wanderlehrer, die Männern und Frauen auf dem Lande den Gebrauch der Gewehre beibringen sollten, indem sie jedem einzelnen Unterricht erteilten. Die Gewehre sollten Mauerwerkzeuge sein. Besonders nicht wird dadurch auf die Ermordung Bobrikows geworfen, daß der Sohn Schaumans gerade Mitglied eines Schützenvereins gewesen ist, der anscheinend nach den Gesichtspunkten des Vaters Schauman gebildet war, kein Gebiet zur Ausübung der Jagd besaß und sich ausschließlich im Kugelschießen, nicht im Schrotkugelschießen übte. Ferner beschäftigte sich der Mörder Bobrikows damit, für die geheimen Schützenvereine Repetiergewehre und eine Art Uniform zu beschaffen. Zu diesem Zweck unterhielt er einen Briefwechsel mit einigen Personen in Stockholm. Schließlich findet man in Papieren, die bei anderen Söhnen des früheren Senators Schauman beschlagnahmt wurden, oft die Frage der Organisation zur Erhebung Finlands behandelt. In Erwiderung auf diese Anschuldigungen hat Schauman-Vater in der Sitzung des höchsten Gerichts zugegeben, daß das fragliche, gegen ihn geltend gemachte Schriftstück tatsächlich von ihm geschrieben sei und daß die in dem Schriftstück dargelegten Absichten verbrecherisch seien, daß er aber das Projekt nur zum Zeitvertreib ausgearbeitet und niemals an eine praktische Verwirklichung desselben gedacht habe. Die in der Sitzung des höchsten Gerichts in Abo zu Tage gekehrten Tatsachen werden in hohen Regierungskreisen als besonders ernst angesehen. In den zuständigen russischen Kreisen könnte man aber eine Freisprechung Schaumans nicht erkaufen, da nach dem Befehl die einfache Absicht nicht strafbar ist, wenn der Angeklagte nichts getan hat, um sein Vorhaben auszuführen. Im Falle eines Freispruchs könnte daher die bona fides der finnischen Richter nicht angezweifelt werden. Nichtsdestoweniger würde der mit diesem Prozeß beabsichtigte Zweck doch erreicht sein, weil er eine niederwertige Anlage gegen die schwedisch gefinnten Agitatoren bedeutet. Hätte die russische Regierung nicht strenge Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung ergriffen und die hauptsächlichsten Anführer ausgewiesen, so hätte die ganze finnische Bevölkerung die Heimat verlassen müssen. Der Prozeß Schauman ist der Grund-

stoß, der den finnischen Oppositionsparteien verfeht wird; er läßt deren so gerühmte Loyalität in ihrem wahren Lichte erscheinen.

Die bulgarische Sobranje wurde vom Fürsten mit einer Thronrede eröffnet. In dieser wurde zunächst des türkisch-bulgarischen Abkommens gedacht, das segensreiche Ergebnisse für Bulgarien in der europäischen Türkei gezeitigt habe. Die Zusammenkunft des Fürsten mit dem Kaiser Franz Josef und dem Könige von England sei ein Beweis des allgemeinen Vertrauens zu Bulgarien. Die Kaiserliche Begegnung mit dem Könige von Serbien sei der erste Schritt zur Verwirklichung des serbisch-bulgarischen Einverständnisses, und der bevorstehende Besuch des Königs von Serbien bilde ein Unterpfand der herzlichen Beziehungen zwischen den beiden Fürstenthümern und Brudervölkern. Die Thronrede stellt sodann fest, daß der Aufschwung des Handels und die Regelmäßigkeit der Einnahmen ein Beweis für den Wohlstand der Bevölkerung und die Befestigung der Finanzen und des Kredits bilde, und betont schließlich, das allgemeine Vertrauen zu Bulgarien sei auch durch die gute Aufnahme bekräftigt worden, die den Vorschlägen Bulgariens für die Handelsverträge zuteil geworden sei.

Aus Mazedonien. Entlassene, aus Mazedonien zurückgekehrte Truppen schlossen in Matri im Vilajet Smyna den Kommandanten und die Offiziere in der Kaserne ein und erklärten, dieselben nicht früher freizulassen, als bis sie den rückständigen Sold ausgezahlt erhalten hätten. Es wurde sofort Befehl an die zuständigen Stellen zur Verhaftung der nötigen Gelder erlassen.

Aus Marokko. Der „Köln. Sta.“ wird über den Ausstand in Larache aus Tanger gemeldet: Es heißt, die Konjunktur seien in das belgische Konsulat gestürzt. Ein Boot des im Fluß liegenden deutschen Dampfers „Nordsee“ von der Oldenburger Linie sei beschossen und ein Mann getroffen worden. Der britische Gesandte erklärte, die Menebbi-Frage werde bald in befriedigender Weise geregelt werden.

Neues aus aller Welt.

**** Leipzig, 29. Okt.** Hauptmann Panst vom 179. sächsischen Infanterie-Regiment in Döbeln stand am Donnerstag hier vor dem Kriegsgericht. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Aus dem Urteil, das auf 6 Monate Festungshaft lautete, ging foliel hervor, daß das Gericht Panst in 5 Fällen der Mißhandlung und in 3 Fällen der vorschriftswidrigen Behandlung Untergeordneter, zumeist im Dienste, als überführt ansah.

**** Rudolstadt, 29. Oktober.** Landwirt Kießling in Solsdorf zertrümmerte im Streite seiner Frau mit einem Weil den Schädel. Die Frau liegt im Sterben. Kießling durchschnitten sich mit einem Rasiermesser beide Halsschlagadern und starb hierauf.

**** Erfurt, 30. Oktober.** M. Peterheim's Blumengärtnereien erreichten in dem letztverflossenen Rechnungsjahre in der Anzucht und dem Versand eine Gesamtziffer von nahezu 15 Millionen Pflanzen und Zwiebelgewächse.

Sinnspruch.

Daß du nicht kannst, wird dir vergeben,
doch nimmerdar, daß du nicht willst. 18 fen.

Familie Hermann.

Roman von Alexander Bömer.

(Nachdruck verboten.)

25 Enrico hatte keinerlei Anzeichen gegeben, als sei er anderen Sinnes geworden und suche nach Mitteln, sich von der Kindertorheit dieses quasi Verlobnisses zu lösen. Herr Peter hatte das System, die Sache zu ignorieren, konsequent durchgeführt: in seinen Briefen an den Sohn war Clara nie erwähnt worden, ebenso wenig in denen Enricos an ihn. Daß die beiden korrespondierten, nahm er an; wie sich ihr Verhältnis unter dieser Korrespondenz gestaltet hatte, wußte er nicht, wollte es auch nicht wissen.

Sollte die Oberflächlichkeit, die geistige Unbedeutendheit des Mädchens, die ihm immer deutlicher in die Erscheinung getreten war, sich nicht auch in ihren Briefen widerspiegelt und Enricos nach dieser Richtung anpruchsvollen Sinn enttäuscht haben?

Es mußten die Mittel gefunden werden, den jetzt einsichtigen Mann zu lösen, wenn er sich noch gebunden glaubte. Seine Spannung wuchs, je näher der Zeitpunkt herankam, der den Sohn brachte, und er durfte sich diesen unbefriedigten Gemütszustand nicht merken lassen.

Dazu half ihm Ruth gut, wenn sie da war. Das Kind — er betrachtete sie durchaus noch als solches — war Mercedes sympathisch, heiterte auch sie auf und beschäftigte sie. Die beiden hatten in der Musik ein gleiches Interessensfeld, was ihnen immer Anregung gab.

Seute morgen war Ruth allein im Musikzimmer, von dem aus auch eine Tür in den Garten führte. Mercedes schrieb in ihrem Gemach Briefe.

Ruth ging hier aus und ein, wie ein Kind des Hauses, man kümmerte sich nicht weiter um sie. Sie war vorhin mit Leo im Garten gewandelt — ihr war heute so sonderbar zumute.

Sie hielt Zwiesprach mit Leo, der gravitätisch neben ihr trottete und mit klugen Augen zu ihr aufschaute, als höre er wirklich zu und verstände alles. Sie war fest überzeugt, daß er sie verstand.

Sier wurde alljährlich gelichtet und beschnitten und doch

wurde es immer mehr grüne Wildnis. Das Terrain war ungewöhnlich groß für ein Stadtgartenterrain, der Laubengang, der sich da an der Mitterseite entlang zog, prangte im ersten Maien-grün; noch war es dort licht, die Sonnenstrahlen bahnten sich ihren Weg durch die garten Blätter und warfen goldige Kreise und schwan-kende Figuren auf den Boden.

Die große Zeder war mächtig gewachsen, ihre stolze Krone freitete sich wie ein Dach über den Rasengrund.

Da war allerlei verändert worden, die Bauf darunter entfernt. In dem tiefen Schatten des Baumes gediehen keine Blumen, es war jetzt nur Rasen dort gesät, eine Gartenpriebe drehte sich auf demselben und sprühte ihre feinen Tropfen in weitem Umkreis umher. Das blühende Buschwerk ringsum war so dicht geworden, daß man von den Nachbargärten nichts mehr sah — Ruth stand still und holte tief Atem.

Warum war ihr nur so beklommen heute morgen? Auch Leo war unruhig, er sprang häufig gegen das Gitter und spähte auf die Landstraße und knurrte und bellte. Ruth lachte und rief ihn zurück.

„Leo, ob uns heut wohl noch allerlei passiert? Was meinst Du, Du Kluger?“

Aber Leo schien das doch auch nicht zu wissen, er vernahm jetzt seiner Herrin Stimme, die oben an ihrem Fenster stand, und da eilte er mit großen Sprüngen ins Haus, die Treppe hinan, durch die Vorgimmer und fragte an seiner Herrin Gemach.

Ruth trat ins Musikzimmer und öffnete den Flügel. Ja — beklommen war ihr, aber eigentlich sehr glücklich, es war hier so wunderbar. Als sie in die Tasten griff, die ersten Töne anklang, fühlte sie es wieder in sich heraussteigen wie Zauberz — es war ein so wunderbares Leben in diesen Tönen, für sie eine besondere Welt, in der sie alles vergaß, was das Alltagsleben brachte.

Sie suchte das neue, von Richard Strauß komponierte Lied heraus, ihr gefielen die Worte so sehr, sie hatte es erst neuerdings eingeübt. „Morgen!“

„Und morgen wird die Sonne wieder scheinen,
Und auf dem Wege, den ich gehen werde,
Wird uns, die Glücklichen, sie wieder einen,
Inmitten dieser sonnenatmenden Erde.“

Und zu dem Strand, dem weiten, wogenblauen
Werden wir still und langsam niedersteigen,
Stumm werden wir uns in die Augen schauen.
Und auf uns finkt des Glückes stummes Schweigen.“

Sie wiederholte die letzte Strophe des in getragenem Tempo

flingenden Liedes, wie verhauchend erstarben die Schlußworte, in ihrem süßen, innigen Klange noch hörbar bleibend, nachdem der Ton schon ihren Lippen entflohen war, allmählich verschwebend im weiten Raum.

Es war die Höhe der Kunst, dieses verhauchende Piano, und sie hatte lange daran geübt. Heut kam es ihr mit Leichtigkeit heraus. Ihre Hände blieben auf den Tasten ruhen, um ihre frischen Lippen spielte das Lächeln des Glückes, von dem das Lied redete.

Da — hinter ihr ein leises Geräusch, ein schweres Atmen aus Menschenbrust — sie fuhr zusammen und wendete sich um.

War das eine Vision?

In der Tür, die zum Garten führte, stand jemand: ein junger Herr in grauem Anzug, ein schmales, jüngerträumtes Gesicht mit dunklen Augen und dunklem Vellbart.

Ruth stand wie gelähmt und starrte die Erscheinung an. Ihr Herz klopfte wild.

Der Fremde rührte sich nicht. In seinen dunklen Augen lag eine Frage — dann machte sich eine jähe Bewegung auf seinen Zügen, langsam trat er auf sie zu.

„Ruth? Nein — es ist nicht möglich.“

„Enrico!“ Wie ein Jubellaut rang es sich aus ihrer Kehle, sie stürzte ihm entgegen, es sah aus, als wolle sie sich wie einst in seine Arme werfen.

Aber auf halbem Wege hielt sie inne — er kam ihr zuvor — er faßte ihre Hand, beugte sich tief über diese und preßte seine Lippen darauf.

Wie ein schriller Schmerz schoß es ihr durch die Glieder — sie warnte einen Moment, dann gewann sie ihre Haltung zurück. Aus ihrem Gesicht war alles Blut gewichen.

Es war nicht mehr wie damals — das Paradies der Kindheit entchwunden.

„Woher kommen Sie, Enrico?“ stammelte sie.

Er blickte auf. Es war beinahe, als müsse er sich zwingen, ihr gerade ins Gesicht zu sehen.

„Sie?“ sagte er vorturfsvoll.

Jetzt bedeckte eine Purpurröte ihre Wangen, Stirn und Naden. „Ich wußte nicht, ob — ich noch durfte —“ sie war auf einmal unfähig befragen.

Er faßte sich, er lächelte, da erschien es wieder, das sonnige Lächeln von damals.

„Also wirklich Ruth! Ich wollte es im ersten Augenblick nicht glauben — kleine Ruth, jetzt so herrlich herangewachsen — das Lied.“

**** Diebenhofen, 29. Okt.** Zueinem ersten Konflikt, ist es hier zwischen der Stadt und der Militärbehörde gekommen. Die Stadt hatte seiner Zeit von dem erworbenen Gutsbesitzer der Regierung etwa 40 Mr zum Bau der neuen Kreisdirektion zur Verfügung gestellt. Von dem Gelände blieben aber 26 Mr übrig. Der Fiskus beansprucht jetzt für dieses Grundstück für den Quadratmeter 5,60 Mr., während die Stadt der Ansicht ist, daß das Gelände zu demselben Preis, der für das übrige Gelände festgelegt war, in den Besitz der Stadt übergegangen ist. Die Stadt weigert sich, die erhöhte Kaufsumme zu zahlen, und nun hat, bevor die darauf bezüglichen Verhandlungen zu Ende geführt sind, die Militärbehörde wieder Besitz davon ergriffen. Gestern morgen wurde ein Posten unter Gewehr dort aufgestellt und der Platz umgäumt.

**** Mailand, 29. Okt.** Die Gräfin Euglielmina Mosconi aus Verona ist auf einer Automobilfahrt bei Prähire das Opfer eines Unfalles geworden. Durch ein Versehen des Chauffeurs schlug das Automobil in voller Fahrt um. Die Gräfin erlitt eine tödliche Wunde am Kopfe und wurde sterbend in das benachbarte Haus eines Offiziers gebracht. Auch die beiden Töchter der Gräfin, die ebenfalls in dem Automobil saßen, trugen erhebliche Verwundungen davon.

**** London, 29. Oktober.** Die Königin von England wäre fast ein Opfer der russischen Granaten geworden. Das ist eine Entdeckung, die nachträglich ein hiesiges Blatt im Zusammenhang mit der Beschießung der englischen Flotten durch das russische Ostseegeschwader gemacht hat. Die Königin Alexandra hat, wie alle streng religiösen Engländer, einen Widerwillen gegen das Reisen am Sonntag. Und der Termin ihrer Abreise von Kopenhagen, wo sie in der letzten Zeit weilte, wurde auch dementsprechend festgelegt. Da erkrankte in letzter Stunde die gleichfalls in Kopenhagen weilende Schwester der Königin Alexandra, die Kaiserin-Mutter von Rußland. Die Abreise der Königin Alexandra wurde deshalb verschoben. Trotz dieser Verzögerung ließ die englische Königsfamilie, Viktoria und Albert, doch noch rechtzeitig von Kopenhagen aus, um die englischen Gewässer Sonnabend nacht zu erreichen, und sie wäre so vielleicht gerade unter die Kanonen der Russen gelaufen, hätte nicht ein neues Hindernis die Weiterfahrt verzögert. Als die Königsfamilie vor Blissingen anlangte, war das Wetter so abscheulich geworden, daß Königin Alexandra es vorgezog, die nächsten Morgen abzuwarten. Als sie dann Sonntag nachmittag kurz nach 4 Uhr in Port Victoria landete, hatte sie keine Ahnung, was sich inzwischen, in der Nacht zuvor im Kanal an einer Stelle zugetragen hatte, die sie andernfalls ziemlich genau um die Unglücksstunde hätte passieren müssen.

Provinz und Nachbargebiete.

Schwientochlowitz, 30. Oktober. Der Haus- und Grundbesitzverein (Vorsitzender Gutsherr Smolargut) hat die Gründung einer freiwilligen Feuerwehr in die Wege geleitet. Am 6. November wird dieser Angelegenheit in einer öffentlichen Versammlung näher getreten werden.

S. Bismarckhütte, 31. Oktober. Die Gründung einer Spar- und Kreditgenossenschaft wird für den Amtsbezirk Bismarckhütte geplant. Zufolge einer vom Gemeindevorsteher Fuhrmann und Pastor Steuer ausgehenden Anregung sind an die in Betracht kommenden Bürger des Amtsbezirks Einladungen zu einer Vorbesprechung auf Donnerstag, 3. November, im Hüttenkassenhause ergangen. Ein derartiges Institut entspricht dem Bedürfnis der weniger bemittelten Kreise der Bevölkerung. Der Mangel eines solchen hat sich in neuerer Zeit im wirtschaftlichen Leben recht fühlbar gemacht.

Charley, 30. Oktober. Briefträger Pilat wurde vorgestern von einem aus Beuthen kommenden Straßenbahnzuge, zur Seite geschleudert, wobei er mit dem Kopfe an einen Mastbaum der Straßenbahn anprallte und schwere Verletzungen davon trug. Der Verunglückte wurde ins Kreiskrankenhaus geschafft, wo er noch in bewußtlosen Zustande liegt. — Eine Dividende von 10 pCt. gewährt der Konsumverein in diesem Jahre seinen Mitgliedern.

Karf, 30. Okt. Lehrer Emil Schaffranel aus Karf ist vom 1. November ab als kommissarischer Seminarlehrer an das Schullehrerseminar nach Frankenstein berufen worden.

(Ryslowitz, 30. Okt.) Wiederum versuchten vorgestern nachmittag 8 russische Flüchtlinge den Grenzfluß in der Nähe der Spinnerfabrik nach Preußen zu überschreiten. Der Posten gab 5 Schüsse ab, ohne jemand zu treffen. Fünf Flüchtlinge erreichten glücklich das preussische Gebiet; 3 liefen zurück. — Zu einer Unfalte ist das Schießen halbwüchsiger Burschen von preussischer Seite über den Grenzfluß nach den russischen Wiesen aus Loschins und sog. Tschernobolowen ausgeartet. Die Modrzejewer Einwohner beklagen sich darüber, daß sie des Lebens nicht sicher sind; dieser Tage traf ein Geschloß die unmittelbare Nähe des Friedhofes in diebische Scheune, und um eine Haarweite wäre dort ein Mann verlegt worden.

g. Raband, 31. Oktober. Die 4. allgemeine Volksunterhaltung wird am nächsten Sonntag 6. November, nachmittags 4 Uhr im Zulaufschützen Saale veranstaltet. Lehrer Jakob wird über „Wie können Eltern ihre Kinder glücklich beschäftigen“ sprechen. Es werden schöne Korb schnittarbeiten ausgestellt und kurze Anleitungen zum Erlernen der Korb schnitterei gegeben werden. Da Lehrer Jakob einen Kursus in Leipzig mitgemacht hat, so verspricht der Vortrag recht interessant zu werden. Von den zwei Musikstücken für Berliner Besetzung verdient der Walzer „Der erste Schritt“, eine Komposition des Lehrers Günther in Raband hervor-

das Du mir zum Willkommen gesungen, ahnungslos — das vergesse ich nie in meinem Leben —

Er machte eine Pause — sie sagte kein Wort. „Und nun willst Du natürlich wissen“, fuhr er, einen Anlauf nehmend, fort, „wie ich so unerwartet daherkomme. Schnurstrich war es, Heimatssehnsucht, die mich trieb. Ich eilte mich, ich reiste Tag und Nacht, fand in New York noch das früher abfahrende Schiff — in 24 Tagen machte ich die ganze Fahrt, von Guaymas bis San Francisco, mit der Pacific quer durch den ganzen Kontinent und dann über den Ozean.“

Er sprach lebhaft von diesen Nebenumständen, und sie hörte gar nichts. Ihr brauchte es vor den Ohren, und ihn dünkte es, als kämen seine Worte von weit her aus der Ferne. „Und auf uns sinkt des Glückes stumpfes Schweigen“, tönte es in ihm fort — diese süße, wundervolle Stimme, welche alle Fibern seine Seele vibrieren gemacht. Mein Gott — dieses Mädchen war ja eine Märchentraumerscheinnung.

Ein Ausruf erteilte die beiden. Donna Mercedes war vom Plur her eingetreten. Enrico eilte auf sie zu, Mutter und Sohn lagen einander in den Armen.

Leo war auch da, bellte wie unsinnig und umkreiste den Heimgekehrten, den er sofort erkannte, in wilden Sprüngen. Nur abgebrochene Laute zwischen den beiden — „Meine Mutter!“ — „Mein Enrico!“ — „Wie kam das?“ Du bist da — wirklich da?“

Ruth hatte noch ein paar Sekunden dagestanden, schwindlig im Kopf, sich schwer auf die Tischkante stützend. Dann besann sie sich und schlich leise aus dem Zimmer.

Schaff nahm sie draußen ihren Hut und eilte durch die Halle. Sam, der die große Kunde eben erfahren und ihr entgegenkam, trug sie hastig ein paar Worte der Entschuldigung an seine Herrin auf — sie kamen fast rauch aus ihrer Kehle.

„Ja — er ist da, Sam, und ich habe ihn gesehen. Sage — ich sei gegangen, Mutter und Sohn müssen sich allein haben.“

Sam nickte. In seinem Wollkopf wirbelten die Gedanken noch verworren.

Fortsetzung folgt.

Die öffentliche Meinung

zeigt dadurch, daß man im Gebiet Gleiwitz — Zabrze — Beuthen allgemein kleine Anzeigen im Wanderer inseriert, welche hohen Wert sie der durchdringenden und dichten Verbreitung des ober-schlesischen Wanderer mit Recht beimißt. Wer irgend mit dem, was er inseriert, in diesem Gebiete auf Erfolg rechnen will und darf, der erreicht ihn auch sicher durch den Wanderer. Alle Anzeigen werden sehr mäßig berechnet.

gehoben zu werden. Fünf junge Damen werden „Bei der Kartenlegerin, aufführen. Außerdem treten Kinder in dem Märchenspiel „Heinzelmännchen“ und einem Nickerchen auf.

g. Niepachütz, 31. Oktober. Die älteste Person unserer Gemeinde, die Auszuglerwitwe Burzinski, die ein Alter von 90 Jahren erreicht hat, ist in voriger Woche gestorben. — Außerdem starb der Bauer Franz Przibylla, der 3 Perioden nach einander, 18 Jahre hindurch, Vorsteher der Gemeinde war.

Neustadt, 31. Oktober. Die neue evangel. Kirche erhält morgen durch General-Superintendent Nottebohm ihre Weihe.

Cojel, 30. Oktober. Auf der Eisenbahnfahrt von Cojel nach Twardawa stürzte in der Nähe von Buttermilchhof ein Arbeiter aus dem Waggon, dessen Tür sich geöffnet hatte. Schwer verletzt, mit mehreren Beinbrüchen wurde der Verunglückte im Böhmschen Graben aufgefunden und in das städtische Krankenhaus gebracht.

Wienburg OS., 30. Okt. Der 2. Lehrprüfung am Lehrerseminar unterzogen sich 20 Prüflinge, von denen nur 12 Lehrer bestanden.

Wilschen, 30. Oktober. Ein altes Wahrzeichen der früheren Befestigung unserer noch mit einer Wallmauer umgebenen Stadt bildet der Torturm, der noch ziemlich gut erhalten blieb. Vor einiger Zeit sind Schritte unternommen worden, um diesen alten Turm, der tatsächlich eine Sehenswürdigkeit ist, durch Abbruch von der Bildfläche verschwinden zu lassen. Da der Torturm einen historischen Wert besitzt, so hat der Regierungspräsident seine Genehmigung zum Niederreißen des in der deutschen Vorstadt befindlichen Turmes verweigert. Es ist nicht ausgeschlossen, daß, falls in späterer Zeit Renovationen größeren Stils vorgenommen werden sollten, eine Beihilfe aus Staatsmitteln bewilligt werden wird.

Glogau, 29. Oktober. Unter der Anlage des Totschlages wurde heute der Oberjäger Richard Perle von der 4. Kompanie des Jägerbataillons Nr. 5 in Glogau, der in der Nacht zum 28. September den Bahnteilnehmer Paul Schulze auf dem Heimwege von einem kameradschaftlichen Abschiedessen in der Trunkenheit mit dem Hirschfänger zwei Schüsse in den Unterleib beibrachte, an deren Folgen der Bahnteilnehmer bald darauf starb, zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Das Kriegsgericht der 9. Division sprach Perle nur der Körperverletzung schuldig und ließ die Anklage auf Totschlag fallen.

Rothenburg, 30. Oktober. Die Fürstin Kaiz LXXIV. geb. Gräfin zu Stolberg-Wernigerode, hat durch letztwillige Verfügung der Kirchengemeinde Jätkendorf (Kreis Rothenburg O.R.) ein Haus im Werte von 1200 Mk. und ein Kapital von 20.000 Mk. mit der Bestimmung vermacht, daß das Haus zur Errichtung einer Kleinkinderschule benützt und von den Zinsen des Kapitals eine Diakonissin angestellt werden soll.

Friedeberg, 31. Oktober. Auf der Neubaustrecke Friedeberg (Quers) bis Landesgrenze bei Heinersdorf wird morgen der Betrieb eröffnet. Diese neue Linie, wodurch wieder eine neue Verbindung zwischen Schlessen und Böhmen geschaffen ist, ist im ganzen 10,1 Kilometer lang.

Wieliczka, 30. Oktober. Das Schuhhaus auf der Wabigora, das von der Sektion Wieliczka des Bestenvereins errichtet wird, geht seiner Vollendung entgegen. Der Bau wurde am 16. August begonnen, die Projektionsarbeiten sind in Wieliczka hergestellt, mittels Bahn nach Jelsk und von dort mit Wagen nach Polhora bis an den Fuß der Wabigora, dann in kleinere Lasten geteilt, bis zur Baustelle befördert worden. Um dies zu ermöglichen, mußte vorerst ein über 5000 Meter langer Fahrweg bis zur Baustelle angelegt werden, auf dem außer 20.000 Kilo Zement alles Holz, Bretter, Fenster, Türen, Räder, Traversen usw. hinaufgeschafft werden mußten. Die Transportkosten sind daher überaus hoch und machen den Bau sehr kostspielig. Wohl sind Bausteine in der nächsten Nähe des Hauses vorhanden; das Bauholz aber war von einem Windwurf des viel tiefer gelegenen Bannwaldes aufwärts zu bringen. Dagegen erschien es von großem Wert, daß der Bauplatz unmittelbar an einer ergiebigen Quelle gewählt war und daß sich dort genügend viel und guter Sand vorfand. Der Anblick des Hauses, dessen Inneres bereits vollkommen fertiggestellt ist, dürfte nach den Mitteilungen des Bestenvereins namentlich für Touristen, die in den Alpen herumgewandert sind und die Schuhhäuser des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins kennen gelernt haben, überaus ansehnlich sein, da der Charakter des Hauses ganz an den der Alpenhäuser erinnert. Die innere Einrichtung muß vorläufig bescheiden sein, da das Haus bis jetzt durchweg von freiwilligen Spenden erbaut wurde. Soll der Bau vollständig fertiggestellt und sobald wie möglich seiner Bestimmung zugeführt werden, so sind unbedingt noch weitere Geldmittel notwendig.

Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver
daher den Lungen nicht nachteilig.
Aerztlich empfohlen
Seit Jahren bewährt
Wirkungsvoll
Bestandtheile: Kalk, Stachys, 40, Lobelienkraut 20, Grindel robust 20, Brachylobelienkraut 20
Durch die Apotheken: Originalpulver Pulver M. 1.50
Carlton Cigarillo's 1.50
Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.

NESTLE'S Kinder-mehl
Unübertroffen bei Brechdurchfall Diarrhoe Darmkatarrh
Vorrätig in Apotheken, Drogerien, Colonialw.

Der heutigen Gesamtanfrage unserer Zeitung liegt eine Einladung der Firma H. C. Kröger, Jose-General-Debit Berlin, Mitte Jacobstraße 94/95 zum Besuche von Seiten der ersten Großen Gnesener Pferde- und Equipagen-Verlosung bei. Der Preis des Loses beträgt nur 1 Mark (11 Lose für 10 Mark); verlost werden komplett bespannte zweis- und vierspännige Equipagen, Reit- und Wagenpferde und Silbergegenstände; man kann also im Glücksfalle für 1 Mark eine vierspännige Equipage im Werte von 7500 Mark gewinnen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Gleiwitz, Tarnowitzer Chaussee Nr. 111 belegene, im Grundbuche von Petersdorf Stadt. Blatt 362 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Tischlermeisters Ludwig Franz in Gleiwitz eingetragene Grundstück bestehend aus 0,1871 Hektar Hofraum mit einem alten Wohnhause, Wohnhaus mit abgetheiltem Stallchen, Fabrikgebäude, Zwickelbau, Trockenstuppen und Pferdestall mit zusammen 6755 Mark Gebäudesteuermessungswert, Artikel der Mutterrolle 2362 Nummer der Gebäudesteuerrolle 1334 am 21. Dezember 1904, vormittags 9 1/2 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 14 versteigert werden.
Gleiwitz, den 26. Oktober 1904. Königlich Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Gleiwitz an der Petersdorferstraße belegenen, im Grundbuche von Petersdorf v. B. Blatt 437 und 438 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Baumeisters Johann Klotz in Zabrze eingetragenen Acker-Grundstücke, Kartenbl. 2 Nr. 1034 1035 mit 0,0545 ha und 0,0546 ha Größe und 0,29 und 0,30 Tgl. Grundsteuerreinertrag, Artikel der Grundsteuer-Mutterrolle 3028 und 3029 am 21. Dezember 1904, vormittags 11 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 14 versteigert werden.
Gleiwitz, den 24. Oktober 1904. Königlich Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Gleiwitz Wilhelmstraße 28 belegenen, im Grundbuche von Gleiwitz G. B. Blatt 534 und 849 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Tischlermeisters Julius Leppich in Gleiwitz eingetragenen Grundstücke am 5. Januar 1905, vormittags 9 1/2 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 14 versteigert werden.
Das Grundstück Blatt 534, bestehend aus Hofraum mit Vorderhaus (Wohn- und Geschäftshaus), Hintergebäude (Wohnhaus), Stallung mit Abort und Hotelgebäude, ist 0,1311 Hektar groß, hat einen Gebäudesteuermessungswert von 17591 Mark und ist in der Grundsteuer-Mutterrolle unter Nr. 522, in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 346 verzeichnet.
Das Grundstück Blatt 849, bestehend aus Hofraum mit Wohnhaus (Vordergebäude) nebst abgetheiltem Stallgebäude und Abort, Färberei und Druckerei mit Nebengebäude, Hintergebäude, Werkstatt, Veranda, Waschküche und Abortgebäude mit zusammen 9328 Mark Gebäudesteuermessungswert, sowie Acker zwischen Wilhelm- und Bahnhofstraße mit 0,26 Tgl. Grundsteuerreinertrag, ist 0,3489 Hektar groß und in der Grundsteuer-Mutterrolle unter Nr. 1333 in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 992 verzeichnet.
Gleiwitz, den 24. Oktober 1904. Königlich Amtsgericht.

Vielfach ärztlich empfohlen
NEUROL Epochemachender Erfolg
Präpariert Große Gold. Medaille, Ehrenkreuz Wien, London 1904.
Sauerstoff-Eisen-Phosphor-Nährpräparat
D. N. Patent u. Vorrichtung angemeldet von Apotheker C. G. Weiss in Hannover.
Vergleichsprobe bei Rheumatis, Drüsen, Kropf, Nerven, Tuberkulose, Blutmangel (Mischschmerz), Verdauungsstörung, Nervenschwäche u. Sauerstoffmangel. Kräftigend im Alter od. nach schwerer Krankheit; beim Zahnen der Kinder.
In den Apotheken zu haben in Originalfl. à 3 Mk., wenn nicht, direkt gegen Nachn. v. Apotheker C. G. Weiss in Hannover, Sextrostr. 13.
Groß- u. Großhändler unentgeltlich.
Depot: M. Weissenberg, Engel-Apothek, Beuthen OS.

Sammelt Rote 20 Pfg. Rabattmarken als bestes Sparsystem!

Meine deutsche, englische und französische
Leihbibliothek
empfehle einer gütigen Beachtung.
B. Mittmann, Gleiwitz, Ring 9. Buch-, Musikalien- und Papierhandlung.

Fremden eines wirklich guten und sehr wohlbedachten Traubenweines empfehle ich meinen geehrten, unterfächsten
1902er Rotwein.
Derselbe kostet im Faß von ca. 30 Ltr. an 58 Pfg. per Liter u. in Flaschen von 12 Ltr. an 60 Pfg. per Flasche von ca. 1/4 Ltr. einschließlich Glas.
Als Probe versende ich 2 verschiedene Flaschen per Post. Preisliste frei.
— Zahlreiche Anerkennungen. — Carl Th. Dohmen, Koblenz a. Rh. 347

PATENT Anwalt-Bureau
J. Scheibner, Gleiwitz
Wilhelmstr. 19

Alle Pfeifenraucher
erhalten direkt von der 200 Jahre alten Tabakfabrik 9 Mk. Preislers Landmanns Portoriko franko gegen Nachn. von Mk. 4.25. Ueber 30.000 Anerkennungen u. Nachbestellungen. Nachweisbar über 1/2 Million Pfd. verkauft.
B. Preisler, Bredstedt.

Dom. Smilowitz bei Nicolai offeriert
la. Speisekartoffeln. (Magnum bonum.) à 3tr. 3 Mk. frei Haus.

Zum Allerseelen-Feste: Lichter
in sehr großer Auswahl billigst, empfiehlt
M. Rahmer, Seifenfabrik,
Gleiwitz, Bahnhofstr. 3 und
Niederlagen: Wilhelmstr. 43. Klosterstr. 4.

Für Sage u. Schreibe 3 1/4 Mk.!!!
Kef. g. Rahn. So Ig. Vorrat!
3 Dof. ca. 50—60 Pfg. Bismarck.
Nolms u. marin. S. Ser. 2 Pfd. best Sardelbr. 1 fett. Rindfleisch u. 45 Brath. Büchl. u. Sprout!
Nen. Ware! Verpfl. frei. Fischerei. E. Degener, Schweinmünde 54. Neb. ff. Salzher. u. extra billig verlag. m. Preisliste!

Offertiere
beste Speisekartoffeln
sowie
prima Hen
waggonweise für Bad oder später franko aller Stationen
Wilhelm Schiffan
Fernspr. 12. Ranslat.

TINTEN empfiehlt in sehr großer Auswahl
Neumanns Stadt- und Buchdruckerei.

**Herren-
Winter-Mäntel
Paletots
Damen-Jaketts
Umhangtücher**

werden in modernste und neueste
Farben umgefärbt und wieder
tragbar hergestellt.

W. Kelling,
Färberei
u. chem. Waschanstalt.
Gleiwitz, Wilhelmstr. 10.
Schnelle Lieferung. Billige Preise.

**Neue 1904er
Gemüsekonserven**
in großer Auswahl,
**saure Gurken,
Sensgurken,
Pfeffergurken,
Preiselbeeren,**
sowie allbekanntes
**vorzüglichstes
Sauerkraut**
empfiehlt billigt
Paul Kutzora
Gleiwitz, Ratiborerstr. 10.

**Kohlen-
Niederlage**
(mit Gleisanschluss)
Gleiwitz, Kronprinzenstr. 8
(Danziger-Mühle)
empfiehlt
nur beste Marken in allen Sorten
sowie **Steinkohlen u.
Briketts**
von Em. Friedländer,
Cäsar Wollheim und Kulmiz
zu den billigsten Preisen frei Haus.
Lieferung sofort nach Eingang
der Bestellung.
J. Seidemann.
— Telefon-Anschluss 1094. —

Man
verlange
**Scherer's
Cognac**
Gg. Scherer & Co.
Langen
bismarckstr.
Ärztlich empfohlen.
In allen Preislagen.
Preise
auf den Etiketten.
Flasche Mk. 2.—, 1/2 Liter Mk. 1.—,
Cognac zuckerfrei Mk. 3.—.
Vorzüglich für Genesende und
Zuckerkrankte.

Erleerollen
völlig trocken, für Räucherzwecke ge-
eignet, waggutweise, sowie der Vorrat
reicht, für jeden annehmbaren Preis
sofort abzugeben.
Journier- und Sägewerke
Em. Lubecki, Beuthen OS.
Wie **Milch und Blut**
sieht ein Gesicht mit zartem weissen,
rosigen Teint, sowie ohne Sommer-
fressen und Hautunreinigkeiten.
Dies wird erreicht durch d. Gebrauch von:
Stedenpferd-Milchmilch-Seife
a St. 50 Pfg. bei Jos. Rothmann,
M. Rahmer, Apoth. Lange,
Kloster-Apotheke und Karl
Schönbrunn.
finden einträgl. Erwerb durch Ver-
kauf von verpacktem la chin. Tee
in fein. Mischungen, ff. holländ.
Kakao und Schokolade. An-
fragen zu richten an die holländ.
Teehandlung
E. Brandsma, Köln a. Rh. 19.

**Paletots
Anzüge
Damen-Jaketts
Capes
Möbel**

**Auf
Kredit**

**Auf
Kredit**

Kleine Anzahlung. Bequeme Teilzahlung.

M. Lueckhardt Nchf.
Gleiwitz Zabrze
Wilhelmstrasse 30. Dorotheenstrasse 10.

Mießner's Thee

in 100 000 Familien getrunken. Reihn. Mietoff, Gleiwitz, Wilhelmstrasse 8.

Zur bevorstehenden Winter-Saison
empfehle mein
Grosses Lager
in fertigen Herren-, Geh- und Reifepelzen, Pelz-Jaketts für Herren und Damen,
Pelz-Garnituren
wie Marder, Nerz, Stumpf, Persischer, Sealbism, Biber usw. in allen Pelzarten
in grosser Auswahl,
♦ ferner Herren- und Knaben-Pelz-Mützen, Pelz-Hragen und Stoff-Mützen. ♦
Einen Posten Knaben-Wintermützen von 50 Pfg. an.
Bestellungen sowie Umarbeitungen von Pelzen
werden nach den neuesten Modellen in eigener Werkstatt unter meiner Leitung schnell u. billigst ausgeführt.
Für guten Sitz und sauberste Ausführung wird garantiert.
Kary, Kürschnermeister, Gleiwitz.
Um vielfach vorkommende Irrtümer zu vermeiden, bitte genau auf meine Firma zu achten.
Mein Geschäftsfotal befindet sich nur Beuthenerstrasse 8, neben Herrn Kaufmann Poppelauer.

**MATTONI'S
GIESSHÜBLER**
natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN

Hauptniederlage bei
Herrn Herrn. Simon, Gleiwitz. Telefon Nr. 59.

Telefon 1075 **Beerdigungs-Institut** Telefon 1075
Särge in Holz und Metall. Stellung vornehmer Leichen-Wagen.
Gleiwitz Wilhelmstr. 26 **Jul. Leppich's Nachflg.** Gleiwitz Wilhelmstr. 26

Von großer Wirksamkeit bei
**Husten
u. Heiserkeit**

sind **Schlossarek's**
patentiert **Eucalyptus-
Donbons.** Zu haben in Probe-
beutel a 20 Pf. und in Kartons
a 50 Pf. in Gleiwitz bei
Hermann Simon u. Rudolf
Gleich.
Beim Einkauf verlange man
stets **Schlossarek's** echte
patentiert **Eucalyptus-Don-
bons** und weisse wertlose Nach-
ahmungen zurück.

Feinster präparierter
Tafel-Honig
goldgelb, besond. schmackhaft.
Eleg. Emailleim. br. 10 Pfd. 3,30 M.
„netto 35 „ 9,75 „
Gefäss frei, ab hier geg. Nachn.
Konservenfabrik
Otto Kreissler
Magdeburg-N. 22

Phonographen-Walzen!

Marke:
„International“ das Stück 0.80
„Columbia“ das Stück 1.00
„Echt Edison“ das Stück 1.50
„Echte „Grammophon“-Schallplatten das Stück 2.50
„National“-Schallplatten das Stück 1.50
Neueste Aufnahmen! Grösste Auswahl!
Georg Bache, Gleiwitz, Wilhelmstr.

Das neue
**Electro-photographische Atelier
„Reform“**

Gleiwitz, Wilhelmstrasse 40
bietet den hohen und höchsten Herrschaften zahlreiche
Vorteile:

Gänzliche Unabhängigkeit von Tageslicht
Zeit und Witterungsverhältnissen.
Bequemste Lage in bestens eingerichteten **Parterreräumen.**
Modernste Ausführung aller neuen Verfahren mit
prachtvollen Beleuchtungseffekten.
Ueberraschend billige Preise z. B. 6 Visit matt
oder glänzend 2,50 M. — 6 Cabinet 6 Mk.
Bis 2. November incl. gewähre außerdem noch **20%** Ermäßigung.
Sachachtend

Präm. Düsseldorf 1902. **C. König**
Inhaber deutscher Reichs- u. Auslandspatente.

Triumph
Nicht-
flüchtig
ist jede Haus-
frau, welche nicht
schleunigst unser
**Salmiak-
Terpentin-Seifenpulver**
versucht.
Vertreter: **Georg Scherke, Gleiwitz,**
Moltkestr. 10.
Alleinige Fabrikanten:
Cölner Seifenpulver-Fabrik
August Jennes, G. m. b. H., Cöln-Ehrenfeld.

Schweinitz Färberei
chemische Reinigungs- u. Dekatier-Anstalt
Beuthen OS., Krakenstrasse 42, 1. Etg.
Reinigung aller Art Damen- und Herren-Garderobe
Möbelstoffe, Portieren, Teppiche u. s. w.
Gardinenwäscherei bei schonendster Behandlung.
Stoffe werden innerhalb 4 Stunden dekarisiert.
Schnelle und prompteste Lieferung zugesichert.
Abholung und Zustellung der Sachen erfolgt auf Wunsch **kostenfrei.**

**D. Thompson's
Seifenpulver**
Marke Schwan
ist
sparsamen Hausfrauen
unentbehrlich.

Möbel! 1 feines kompl. modern. Schlafzimmer
1 feiner kompl. modern. nussb. Salon
umständehalber
billig zu verkaufen.

Zu besichtigen im
Möbelmagazin der Dampfischlerei
Kronprinzen- **J. Kreizirek** Kronprinzen-
strasse 3. strasse 3.

Parasiten-Seife Vernichtet nach 1-2 maligen Waschen
40 Pfg. das Stück, — **Kopfläuse nebst Brut.** —
Fabrikant:
H. G. Spiess, Nürnberg. Der Gesundheit unschädlich, ebenso den Haaren.
Depots: **Rud. Gleich, Drogenhdlg., Gleiwitz. Louis Danziger, Zabrze.**

Briefordner
in verschiedenen Systemen.
Locher.
Neumanns Stadtbuchdruckerei Gleiwitz
(Der oberschlesische Wanderer).